

caritas

**SOLIDARISCH
IN DIE ZUKUNFT**

JAHRESBERICHT 2022

CARITASVERBAND FÜR DIE STADT KÖLN E.V.



für köln

JAHRESBERICHT 2022

Inhalt/Impressum	2
Vorwort	3
Solidarisch in die Zukunft 125 Jahre Caritas	
01. Solidarisch. Jetzt.	4
Sozialpolitisches Engagement/Lobbyarbeit Unterstützung geflüchteter Menschen aus der Ukraine	
02. Energiekrise. Inflation. Armut	8
Ältere Menschen und Inflation Kundgebung zu Solidarität in Energiekrise Stomspaar-Check	
03. Solidarisch in die Zukunft: Kinder und Jugendliche	10
CariKids Brückenprojekte Sprach-Kitas Wiedereröffnung Kinder- und Jugendzentrum GOT Elsaßstraße	
04. Teilhabe/Partizipation: Chancen nutzen.	12
Von der Werkstatt zur TH als Bildungsfachkräfte Bundesteilhabegesetz Robotergestützte Arbeitsplätze für Menschen mit Behinderung: Projekt next generation	
05. Pflegenotstand und kein Ende in Sicht?! Solidarisch in die Zukunft?	16
Standpunkt: Keine einfachen Lösungen Leben in der Bude Quartierslotsen Porz	

Der Caritasverband Köln transparent

06. Arbeitgeber Caritas – Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter	20
07. Ehrenamtlich Engagierte	24
08. Finanzbericht	27
09. Fundraisingmittel	32
10. Umweltbericht	35
11. Mitglieder: Kirchengemeinden Kellerladen	38
12. Die Struktur: Organe Bericht des Caritasrates Organigramm	40



Hilfe in Köln gesucht? Schnell fündig werden in der Online-Datenbank von Caritas und kath. Fachverbänden IN VIA Köln, KJA Köln, Malteser Stadt Köln, SKF Köln und SKM Köln, hier der Link:
www.caritas-wegweiser-koeln.de

IMPRESSUM

Herausgeber:
Caritasverband für die Stadt Köln e.V.
Bartholomäus-Schink-Str. 6,
50825 Köln

Tel. 0221 95570-0

cvk@caritas-koeln.de
www.caritas-koeln.de
www.facebook.com/caritaskoeln
www.instagram.com/carijobs.koeln
www.blog-caritas-koeln.de

Texte:
Vorstand, Führungskräfte und Mitarbeitende aus den Geschäftsfeldern und Stabsabteilungen sowie Gastautor*innen, wie namentlich gekennzeichnet

Redaktion und alle (nicht namentlich gekennzeichneten) Texte:
Marianne Jürgens, Leitung Stabsabteilung Presse- und Öffentlichkeitsarbeit

Fotos:
photocase (Cover), Joachim Rieger/ Thilo Schmulgen (S. 13), shutterstock (Kap. 10), Caritasverband Köln

Gestaltung:
www.mareilebusse.de

Druck:
Druckerei cariprint/ Caritas Wertarbeit gedruckt auf 100% Recycling-Papier

Stand: März 2023

Das Jahr 2022: Solidarisch in die Zukunft

Was für ein Jahr! Corona, Kriege in der Ukraine und auf dem afrikanischen Kontinent mit Hunderttausenden Toten, Energiekrise, aberwitzige Verschuldung von Bund, Ländern und Kommunen, Inflation, Arbeitskräftemangel... Krisen sind inzwischen gesellschaftlicher Normalzustand.

Der Umgang mit Krisen in Deutschland geht oft auf Kosten der zukünftigen Generationen: In der Klimakrise geht es nicht schnell genug voran. Und die Krise der öffentlichen Finanzen hat fatale Auswirkungen: Der Bund baut Schulden in bisher nie gekannter Höhe auf. Die Länder und die Kommunen bekommen ihre Haushalte nicht mehr gedeckt, sie sparen um jeden Preis und vergessen leider hin und wieder, dass ihre Partner der freien Wohlfahrt den gleichen Tarifsteigerungen ausgesetzt sind wie Städte und Länder selbst.

Wir werden keine Krise bewältigen können, wenn sich jede/r selbst der Nächste ist. Die Zauberformel der Krisenbewältigung heißt Solidarität. Solidarisches Handeln, Verantwortung übernehmen gepaart mit Vernunft und Verzicht helfen uns aus der Krise.

Wie macht es die Caritas? Gerade in Corona-Zeiten haben wir alle Funktionen und Dienste für Hilfesuchende aufrechterhalten. Unsere Mitarbeitenden waren für die Menschen in Pflegeheimen und Beratungsdiensten da und haben Großes geleistet.

Im Jahr 2022 hat sich die Situation der Sozialwirtschaft weiter verschärft. Gemeinsam mit Mitgliedern und Fachverbänden fordern wir Lösungen ein, sprechen die Probleme

an, vor allem beim Arbeitskräftemangel, Tarifsteigerungen, nicht ausreichenden öffentlichen Finanzierungen, Inflation, Energiepreissteigerungen. Das bedeutet, sich in zeitraubenden Verhandlungen immer wieder neu einzusetzen, um Verbesserungen zu erwirken.

Strukturell muss sich die Caritas neu aufstellen: Neue Rahmenbedingungen brauchen neue Lösungen. Das bedeutet, in größeren Verbänden zu wirtschaften und stärker aneinander zu rücken. Das fängt beim Klimaschutz an, geht über Lieferketten, Tariftreue bis hin in die strategische Planung der Organisationen. Wir als Kölner Caritasverband werden dies mit den Instrumenten der Gemeinwohl-Ökonomie (GWÖ) – also in einem umfassenden und erweiterten Nachhaltigkeitsverständnis – tun. Unsere erste GWÖ-Bilanz wird in diesem Frühjahr 2023 veröffentlicht.

Solidarität und Verantwortung: Neue Krisen werden kommen und auch diese Krisen werden wir in der Caritas bewältigen – so wie immer.



Peter Krücker
Vorstand
Caritasverband für die Stadt Köln e.V.



Gründungsort der bundesweiten Caritas vor 125 Jahren, damals „Fränkischer Hof“ in Köln.

125 Jahre Deutscher Caritasverband #Das machen wir gemeinsam

Seit 125 Jahren ist Caritas eine Marke und steht weltweit für Nächstenliebe und „Not sehen und handeln“. Auf der Feier am Gründungsort in Köln am 09. November im letzten Jahr begrüßte Caritaspräsidentin Eva Maria Welskop-Deffaa zahlreiche Gäste, darunter Karl-Josef Laumann/Sozialminister des Landes NRW und Oberbürgermeisterin Henriette Reker. Am 09.11.1897 wurde die Caritas zunächst von einer kleinen Gruppe kath. Sozialreformer in Köln gegründet. „Damit ist dieser Tag ein heller Tag der Erinnerung, aber niemals darf ein freudiges Erinnern das Erinnern an den 09.11.1938 mit den Schrecken der Novemberpogrome überdecken,“ so Welskop-Deffaa. In ihrem Grußwort bedankte sich Oberbürgermeisterin Henriette Reker, „dass Sie trotzdem feiern, mit diesem wichtigen Hinweis. Respekt, Gerechtigkeit, Solidarität, Nächstenliebe: Besser hätten Sie die Arbeit der Caritas nicht beschreiben können.“

Mit fast 700.000 Mitarbeitenden sowie hunderten Ehrenamtlichen ist die Caritas der größte Wohlfahrtsverband Europas mit Hauptsitz in Freiburg und zentralen Standorten in Berlin und Brüssel. Der Verband engagiert sich auf allen Gebieten der Gesundheits-, Jugend- und Sozialhilfe. Bundesweit gibt es rund 24.000 Einrichtungen wie Kindertagesstätten, Altenpflegeheime, ambulante Pflegedienste oder Beratungsstellen.

1 Solidarisch. Jetzt. #Das machen wir gemeinsam.

Lobbyarbeit für hilfebedürftige Menschen und sich als Expert*innen in der Sozialpolitik lautstark einsetzen sind wichtige Bestandteile unserer Caritas-Arbeit und unseres Selbstverständnisses. Hier einige Blitzlichter zu unserem sozialpolitischen Engagement aus dem Jahr 2022, die wir als Pressemitteilungen und auf Social Media kommuniziert haben.

Wohlfahrtspflege ausreichend finanzieren



Soziale Netze sichern!
Kölner Wohlfahrtsverbände pochen auf kostendeckende Finanzierung

Peter Krücker
Vorstand Caritas Köln

Wir fordern zur Aufrechterhaltung unserer Dienste, für den Zusammenhalt der Stadtgesellschaft, für den Sozialen Frieden in Köln die erheblichen Kostensteigerungen bezüglich Energie- und Sachkosten sowie im Bereich der Personalkosten durch Tarifsteigerungen im Haushalt 2023/2024 der Stadt Köln entsprechend zu berücksichtigen.

Mahnwache:
Mittwoch 21.09.
16.30 Uhr
Theo-Burauen-Platz am Rathaus

Post auf Facebook und Instagram



Mahnwache der Wohlfahrtsverbände in Köln vor dem Rathaus im September 2022.

Kirchliches Arbeitsrecht

Die Caritas Köln begrüßt die Neufassung der Grundordnung des kirchlichen Arbeitsrechtes durch die deutschen katholischen Bischöfe als deutlichen Schritt nach vorne. Der Kernbereich privater Lebensgestaltung unterliegt damit nicht mehr rechtlichen Bewertungen. Caritas-Vorstand Peter Krücker: „Endlich bleibt die Kirche aus den Schlafzimmern und aus dem Privatleben der Mitarbeitenden heraus.“ Allerdings hat die Caritas Köln auf eine noch weitergehende Öffnung gehofft. „Kirchenfeindliches Verhalten“ wird in der neuen Grundordnung als Loyalitätsverstoß thematisiert, ein unscharfer Begriff, auf den verzichtet werden sollte, so die Caritas. „Es bleiben also noch weitere Schritte zu gehen.“

Wir unterstützen auf NRW-Ebene Forderungen nach Gleichbehandlung der Menschen, die nach Deutschland fliehen.



**#HumaneFlüchtlingspolitik
#Gleichbehandlung**

Die Gleichbehandlung aller schutzsuchenden Menschen ist für uns selbstverständlich. Es darf kein Unterschied gemacht werden zwischen den „einen“, aus der Ukraine geflüchteten Menschen, und den „anderen“, die aus weiteren Regionen dieser Erde vor Krieg und Gewalt bei uns Schutz suchen! Daher unterstützen wir voller Überzeugung den Aufruf der Freien Wohlfahrtspflege und des FlüchtlingsRATES NRW.

Alice Rennert
Geschäftsfeldleitung
Integrations/Caritas Köln

Post auf Facebook und Instagram

Mit Blick auf 2023

Wir wünschen uns pragmatische Lösungen, die die Einreise von Erdbebenopfern aus der Türkei und Syrien schnell erleichtern.

Angesichts der schrecklichen Erdbebenkatastrophe in Syrien und der Türkei, den vielen Todesopfern und den Millionen obdachlos gewordener Menschen, hoffen wir als Caritas Köln auf schnelle, unbürokratische Regelungen, dass Menschen, die alles verloren haben, zu uns in Sicherheit kommen können.

Alice Rennert: „Der Bund hat nach eigenen Angaben die Einreise für Erdbebenopfer nach Deutschland erleichtert. Die Hürden sind aber so hoch, dass diese Form der humanitären Hilfe zwar gut gemeint, aber nicht praxistauglich ist. Die Menschen brauchen nach wie vor ein Visum, können aber aufgrund der eingestürzten Gebäude nicht auf ihre Dokumente zurückgreifen. Der Aufenthalt in Deutschland ist auf drei Monate begrenzt und nur möglich, wenn hier bereits Angehörige leben, die für den Aufenthalt aufkommen und bürgern. Wir wünschen uns als Caritas Lösungen, die auch die Stadt Köln in die Lage versetzen, kurzfristig zum Beispiel Menschen aus Idlib (Syrien) aufzunehmen und in zurzeit leerstehenden Unterkünften unterzubringen: Unser Appell richtet sich an Bund und Land, die gesetzlichen Voraussetzungen sehr schnell zu schaffen. Unser Caritas-Team steht in Köln vor Ort bereit, die Menschen zu unterstützen und zu begleiten.“

Be Their Voice - Frau. Leben. Freiheit.

Wir zeigen Solidarität mit der aktuellen Protestbewegung im Iran und geben unsere Stimme. Köstan Raasti ist Kurdin aus dem Iran und begleitet als Sozialarbeiterin im Auszugsmanagement der Caritas Köln geflüchtete Menschen beim Umzug in privaten Wohnraum. Aufgrund ihrer Wurzeln und eigenen bewegten Fluchtgeschichte setzt sie sich für die mutigen Frauen der Protestbewegung im Iran ein. Mit Reportagen in

Caritas-Medien und Vermittlung an regionale Print- und Fernsehredaktionen zeigen wir uns solidarisch und unterstützen „Be Their Voice“. Das mediale Interesse an ihrer Geschichte und ihren politischen Anliegen setzt sich auch in diesem Jahr weiter fort. Hier geht es zum Blog-Beitrag von Köstan Raasti und ihren Forderungen:

blog-caritas-koeln.de/2023/01/17/frau-leben-freiheit/



Unterstützung von geflüchteten Menschen aus der Ukraine

Wie bei allen Krisen weltweit, bestimmen die Auswirkungen des Kriegs in der Ukraine auch ganz direkt unsere Caritas-Arbeit hier vor Ort. Direkt zu Beginn haben sich unsere Caritas-Mitarbeitenden in den Notaufnahmen der Kölner Messehallen und in Mülheim eingesetzt. In der Zeit danach veränderten sich die Unterstützungsstrukturen und Bedarfe.

Zum Projekt hug:

Nach der Schließung der Messe startete das Projekt hug mit aufsuchender Sozialarbeit zunächst an zwei, später insgesamt an acht dezentralen Hotel-Standorten. 12 Mitarbeiter*innen begleiten und beraten aktuell rund 550 geflüchtete Menschen. Viele der begleiteten Ukrainer*innen sind mittlerweile zurück in ihr Herkunftsland gekehrt. Ab Oktober 2022 wurden die Standorte zusätzlich auch mit Geflüchteten aus anderen Herkunftsländern (z.B. Afghanistan, Mazedonien und Albanien) belegt. Ab dem 01. Juli 2023 geht das Projekt wieder in die Verantwortung der Stadt über.

Aktuelle Unterbringung von ukrainischen Geflüchteten

Für die ukrainischen Menschen war und ist der Zugang zu Leistungen, Arbeitsmarkt und Integrationskursen durch die erleichterten Aufenthaltsbedingungen deutlich einfacher als für Drittstaatler*innen und Menschen aus anderen Herkunftsländern. Die Ämter haben Sammeltermine angeboten, um Prozesse zu beschleunigen. Viele Ukrainer*innen leben inzwischen in privatem Wohnraum. Dieses erfolgte durch die gute Zusammenarbeit mit dem Auszugsmanagement und die vielen Angebote von Kölner Bürger*innen. Einige Bewohner*innen wurden von der Stadt auf Regelunterkünfte verteilt. Durch die guten Zugänge besuchen viele der ukrainischen Menschen Integrationskurse und machen schnelle Fortschritte, Deutsch zu erlernen. Aktuell gibt es Herausforderungen bei der Beantragung von Sozialleistungen und Anmeldungen bei anderen Ämtern. Häufig werden die Dokumente nicht akzeptiert. Der Zeitraum ohne finanzielle Mittel und Zugangsmöglichkeiten (Meldehalle, Sprachkurse, Bankkonten etc.) ist dadurch länger als im letzten Jahr.

*Claudia Metternich/
Einrichtungsleitung Wohnraum für Flüchtlinge 1*

Angebote für Menschen aus der Ukraine im Caritas-Therapiezentrum für Menschen nach Folter und Flucht

- ▶ Von August bis November 2022 gab es dreistündige Sprechstunden auf Ukrainisch und Russisch in der Unterkunft am Luzerner Weg (danach wurden die Geflüchteten aus der Ukraine woanders untergebracht)
- ▶ Sandspielgruppe für geflüchtete Kinder aus der Ukraine im Luzerner Weg, zwei Gruppen mit jeweils 8 Sitzungen
- ▶ Clearing/Erstgespräche im Caritas Therapiezentrum zur Bedarfsklärung und interner und externer Vermittlung an weitere Hilfeangebote
- ▶ jeweils 15 Sitzungen im Einzelsetting für Menschen aus der Ukraine im Caritas Therapiezentrum
- ▶ Veröffentlichung der Broschüre „Mit anderen Augen. Ein Ratgeber für Eltern von seelisch belasteten Kindern und Jugendlichen.“ Mit Übersetzung in Ukrainisch und Englisch sowie eines Infoflyers mit Übersicht über alle Hilfeangebote

Ausblick 2023

Clearing und Kompaktangebot werden fortgesetzt, zusätzlich werden Gruppenangebote zur ersten Stabilisierung stattfinden. Sandspielgruppen für traumatisierte Kinder werden weiter eingesetzt und es gibt eine Sprechstunde im Internationalen Caritas-Zentrum Sülz für Menschen aus der Ukraine.

Claudia Schedlich/Leitung Caritas Therapiezentrum für Menschen nach Folter und Flucht

” Durch die guten Zugänge besuchen viele der ukrainischen Menschen Integrationskurse und machen schnelle Fortschritte, Deutsch zu erlernen.

” Mit weiteren Außensprechstunden konnten viele Menschen gleichzeitig erreicht werden.

” Clearing und Kompaktangebot werden fortgesetzt, zusätzlich werden Gruppenangebote zur ersten Stabilisierung stattfinden. Sandspielgruppen für traumatisierte Kinder werden weiter eingesetzt und es gibt eine Sprechstunde im Internationalen Caritas-Zentrum Sülz für Menschen aus der Ukraine.

Beratung und Unterstützung Fachdienst Integration und Migration und Perspektivberatung

Im Fachdienst für Integration und Migration sowie der Caritas Perspektivberatung arbeiteten bereits vor Kriegsausbruch ukrainisch- und russischsprachige Mitarbeitende, so dass alle Beratungsangebote zügig auch durch Geflüchtete aus der Ukraine aufgesucht wurden. Auch die telefonische Hotline wurde während des gesamten Jahres 2022 stark frequentiert, so u.a. durch private Gastgeber*innen, die Fragen zur Unterbringung ukrainischer Geflüchteter hatten.

Mit Unterstützung des Erzbistums Köln konnten zudem zwei zusätzliche Mitarbeitende zur Bewältigung der durch den Krieg gestiegenen Fallzahlen eingestellt werden. Es entwickelte sich ein sprachlich und thematisch spezialisiertes Beratungsangebot, welches verhinderte, dass andere Gruppen geflüchteter Menschen aus den laufenden Beratungsangeboten verdrängt wurden. Die zusätzlichen Stellen ermöglichten zudem ein Angebot für Drittstaatler*innen aus der Ukraine, die nicht die gleichen aufenthaltsrechtlichen und sozialrechtlichen Privilegien erhielten wie andere Gruppen.

Mit weiteren Außensprechstunden konnten viele Menschen gleichzeitig erreicht werden – hierzu gehörten 2022:

- ▶ eine wöchentliche Präsenz in der Unterkunft Luzerner Weg
- ▶ eine begleitende Sprechstunde im Tafel/Mittagstisch-Angebot des Caritas-Zentrums Sülz
- ▶ eine wöchentliche Sprechzeit im Caritas-Zentrum Ehrenfeld in Kooperation mit der dortigen Kirchengemeinde

Anliegen der Hilfesuchenden

Die Schwierigkeiten der Menschen haben sich im Laufe der Zeit verändert. Standen zu Anfang noch recht ähnliche Aspekte im Vordergrund – Fragen zur materiellen und sozialen Absicherung, zur Unterbringung, etc. – so wurden im Laufe der Zeit andere Themen wichtiger: Spracherwerb, Arbeitsaufnahme, schulische Integration der Kinder, Situation von im Ausland verbliebenen Angehörigen.

Besonders problematisch war und ist die Situation für Geflüchtete mit Behinderungen und die der Drittstaatler*innen aus der Ukraine. Neben der konkreten Beratungsarbeit waren daher die sozialpolitische Lobbyarbeit und Transparenz von Missständen sehr wichtig.

*Tim Westerholt/
Leitung Leistungsbereich Integration und Beratung*

” Problematisch war und ist die Situation für Geflüchtete mit Behinderungen und die der Drittstaatler*innen aus der Ukraine.

2. Energiekrise. Inflation. Armut.

„Existenzsicherung ist die Aufgabe des Sozialstaats.“

Auch die offene Senior*innenarbeit ist geprägt durch die aktuellen gesellschaftlichen Entwicklungen. Schon die Corona-Pandemie hat für die Gruppe der Senior*innen besondere Einschränkungen, Isolation und erschwerte Zugänge zu Unterstützungsangeboten bedeutet.

Senior*innen sind von Energiekrise, hoher Inflationsrate und gesetzlichen Veränderungen besonders betroffen, dabei war der Gürtel in der Vergangenheit schon sehr eng. Mehr geht häufig nicht mehr. Auch im Alter sind Frauen, Menschen mit Zuwanderungsgeschichte oder fragmentierten Lebensläufen besonders gefährdet, in die Armutsfalle zu geraten.

In unserer täglichen Arbeit sind Sätze wie diese keine Seltenheit:

„Ich halte mich zu Hause vorwiegend im Schlafzimmer auf und heize dann nur dort. Das ist der kleinste Raum. So versuche ich zu sparen.“

Frau K., 81 Jahre, verwitwet

„Durch die Inflation habe ich noch etwas weniger vom wenigen. Noch weniger geht einfach nicht mehr.“

Herr J., 79, alleinstehend

Das neue Bürgergeld, mit welchem nun mitten in der Energiekrise der Regelsatz um 50 Euro erhöht wird, gleicht die Mehrkosten schlichtweg nicht aus. Wie sich das seit Januar 2023 eingeführte höhere Wohngeld auf die Rentner*innen mit niedrigen Bezügen auswirkt, wird sich ebenfalls erst Ende des Jahres sagen lassen.

Die prekäre Situation der Generation 60+ wurde von vielen Hilfsorganisationen, Vereinen und Ehrenamtskreisen bereits erkannt und beschrieben. Die Ausgabe von Soforthilfen, Lebensmitteln oder Sachspenden verzeichnet einen enormen Zuwachs. Dies kann jedoch keine langfristige, adäquate und tragende soziale Antwort sein, sondern lediglich eine Soforthilfe. Existenzsicherung ist die Aufgabe des Sozialstaats.

Eine flächendeckende Altersarmut ist in Deutschland aktuell zum Glück noch nicht zu verzeichnen. Dennoch ist es unsere Aufgabe, den Anstieg an Hilfesuchenden und Bedarfen ernst zu nehmen und immer wieder kritisch zu benennen. Hinzu kommt, dass die versteckte Armut der Generation 60+ kaum erfasst werden kann. Die Scham, sich einzugestehen, dass die Rente nicht ausreicht, dass Hilfe von jemand anders benötigt wird, verhindert in vielen Fällen, dass ältere Menschen in Armut Hilfe annehmen und somit nicht von ihnen zustehenden Leistungen erfahren.

Genau hier setzen unsere Angebote der offenen Senior*innenarbeit an. Unser Auftrag ist es, die Menschen zu befähigen, selbstbestimmt zu handeln und sie auch im Alter zu empowern.

Dieses Empowerment stößt jedoch an immer wieder „neue“ Grenzen. Bei Themen wie Wohngeld, Grundsicherung, Pflegeleistungen und der Sicherstellung der häuslichen Versorgung treffen Senior*innen auf ein System voll umfangreicher

und komplizierter Gesetze und Formulare. Gleichzeitig fehlen Kompetenzen, die zunehmende Digitalisierung im Antragswesen und in den Behörden erfolgreich zu bewältigen. Hier braucht es dringend einfachere Zugänge zu Ämtern und Behörden, eine Entbürokratisierung von Antragsverfahren und weiterhin analoge Möglichkeiten der Alltagsorganisation.

Unsere Dienste bieten hierzu etwa Digitalisierungskurse in den SeniorenNetzwerken an, ermöglichen persönliche Kontakte und Teilhabe und geben präventiv Informationen, damit die Menschen selbst für ihre Wünsche und Rechte eintreten können. Wir sensibilisieren das direkte Umfeld. Wenn Menschen gut vernetzt in ihrer Nachbarschaft sind, sich im Sportverein engagieren, sich mit anderen austauschen und wissen, wo

diese im Zweifelsfall Beratung und Unterstützung bekommen, sind sie eher in der Lage, frühzeitig und eigeninitiativ Problemen zu begegnen und diesen entgegenzuwirken.

Wir treten dafür ein, dass die Generation 60+ entsprechend ihrer Lebensleistung den eingebrachten Beitrag in unserer solidarischen Gesellschaft auch ausschöpfen und erleben kann. Sie hat ein Anrecht darauf, in Würde zu altern und möglichst lange ein selbstbestimmtes und eigenständiges Leben zu führen.

Kirsten Bienek und Sabrina Exler/
Leistungsbereich Netzwerke und Senioren

Projekt Stromspar-Check Weniger Stromverbrauch – mehr Umweltschutz

Das kostenlose Angebot der Caritas, Stromspar-Check, unterstützt Menschen mit geringem Einkommen dabei, Energie und damit Kosten zu sparen. Die Stromspar-Checker rechnen die Einsparmöglichkeiten vor: Bei einer Drei-Zimmerwohnung kann das jährlich bis zu 170 Euro Einsparung bedeuten. Im ersten Jahr können 500 kg CO² eingespart werden, langfristig 3.000 kg. Rund 500 Checks führt die Caritas Köln im Jahr durch.

Mit dem Anmeldeformular auf der Internetseite www.caritas-koeln.de/stromspar-check ist die Anmeldung ganz einfach!

Verstärkte Nachfrage durch explodierende Energiepreise

Seit der Energiekrise wird der Stromspar-Check von Anfragen förmlich „überrieselt“: Sowohl für Anmeldungen zum Stromspar-Check als auch von Institutionen/Vereinen, die den Stromspar-Check vermehrt für Infoveranstaltungen/Vorträge buchen möchten. Die Nachfrage nach Beratung und Hilfe übersteigt das Angebot.

Immer in der Nähe

Durch Präsenz in den einzelnen Stadtteilen, z.B. durch „mobile Beratung“, Infoveranstaltungen, Sprechstunden sowie Teilnahme an Klima-Veranstaltungen erreicht der Stromspar-Check auch Menschen, die keine Beratungsstellen aufsuchen.

Neu im Angebot ist jetzt auch die Telefon- und Onlineberatung.
Weitere Infos: www.caritas-koeln.de/stromspar-check



Solidarisch in der Energiekrise

Arsch Huh - Zäng ussenander in der Lanxess Arena und vorher Kundgebung am Deutzer Bahnhof am 10. November: Caritas Köln und Diakonie setzten sich mit vielen anderen Akteuren der Kölner Stadtgesellschaft im breiten Bündnis „Köln stellt sich quer“ für soziale Gerechtigkeit in der Energiekrise ein! Kerstin Bienek/Alter im Quartier war für die Caritas auf der Bühne und berichtete aus der Praxis.



3 Solidarisch in die Zukunft. Kinder und Jugendliche

396 PÄNZ
5
STANDORTE IN KÖLN
1 TEAM
3 BRÜCKEN
PROJEKTE
102
MITARBEITENDE

CariKids: Wir sind da – wir sind bunt.

In den fünf Kitas der CariKids wird jedes Kind mit seinen Talenten und Fähigkeiten begleitet und gefördert. Hier wird ein buntes Miteinander gelebt – Kinder jeglicher Herkunft, Religion, mit und ohne Behinderung sind herzlich willkommen. Auf Instagram und im Internet gibt es immer wieder neue Einblicke in das Leben der Kitas, Hintergrundinfos und aktuelle Stellenausschreibungen.



www.instagram.com/carikids.koeln



www.carikids.de

Brückenprojekte der CariKids für Kinder in Flüchtlingsunterkünften

BRÜCKENPROJEKTE

In drei Unterkünften der Caritas Köln für Geflüchtete (in Porz, Holweide und Mülheim) sind täglich jeweils drei bis fünf pädagogische Fachkräfte der CariKids vor Ort, um mit passenden Angeboten Familien mit Kindern von 0 bis 6 Jahren das Ankommen und die Integration in der neuen Umgebung zu erleichtern. Im Team der Brückenprojekte arbeiten Erzieher*innen, Kinderpfleger*innen, Sozialpädagog*innen, eine Kunstpädagogin, ein Musiktherapeut, eine Kinderkrankenschwester. Die Familien haben unterschiedliche Nationalitäten: Syrien, Afghanistan, Albanien, Mazedonien, Serbien, Ukraine, Bosnien, Russland, Irak, Dschibuti, Somalia, Philippinen, Eritrea, Nigeria, Ghana, Marokko, Mongolei, Montenegro.

Zurzeit werden in den Brückenprojekten rund 45 Kinder betreut. Im Jahr 2022 konnten die Angebote dank Spenden weiter ausgebaut werden: Sie reichen von einer Eltern- Kind Gruppe mit Kindern im Alter von 0 bis 2 Jahren hin zu Spielgruppen für Kinder im Alter von 2 bis 6 Jahren, die noch keinen Kitaplatz haben, um somit die Brücke in eine Kita oder in die Schule zu bauen. Mit gespendeten Lastenrädern und Bollerwagen werden kleine Ausflüge im Sozialraum der Unterkünfte unternommen.

Beim offenen Familienangebot sind Interessierte auch ohne Anmeldung Willkommen. Highlights sind die gemeinsamen Musikknachmittage mit Eltern und Kindern und Ausflüge wie in den Zoo oder ins Odysseum, aber natürlich auch die gemeinsamen Feste zu Karneval, Sommerfest, St. Martin.



„Mit gespendeten Lastenrädern und Bollerwagen werden kleine Ausflüge im Sozialraum der Unterkünfte unternommen.“

Sprach-Kitas vor dem Aus? Inzwischen gibt es Zusagen für weitere Förderung

Zwei Kitas der CariKids nehmen am Bundesprogramm „Sprach-Kitas“ teil, die Inklusive Kita Maria Hilf in Kalk und die bilingualen Kitas in der Innenstadt. Sprache ist der Schlüssel zu gleichen Bildungschancen für alle Kinder, deswegen unterstützt das Programm Kitas, die von Kindern mit einem überdurchschnittlichen Anteil mit besonderem sprachlichen Förderbedarf besucht werden.

Über das Programm wird für jede der beiden Kitas eine Fachkraft für Sprache finanziert, die mit dem Team Sprachförderung im Alltag umsetzt. Alltägliche Routinen bei den Mahlzeiten bieten zum Beispiel dafür gute Möglichkeiten. Ein weiterer Schwerpunkt des Programmes ist die Inklusive Pädagogik, das bedeutet für die Sprach-Kitas Vielfalt und Verschiedenheit als Bereicherung im Kita-Alltag zu nutzen (Mehrsprachigkeit sichtbar machen: Willkommensgrüße in allen Sprachen, mehrsprachige Bücher und Plakate, ritualisiertes Aufgreifen der Sprachen, Lieder, Reime, Fingerspiele). Bei allen Punkten ist die Zusammenarbeit mit den Familien von großer Bedeutung, um die Kinder ganzheitlich in ihrer Sprachbildung zu begleiten.

Auch das Thema Digitalisierung wird durch das Bundesprogramm weiterentwickelt: Durch den Digitalisierungszuschlag konnten viele Materialien angeschafft werden, die die Nutzung digitaler Medien in unserem Kita-Alltag möglich machen, diesen bereichern und den Kindern Erfahrungen bieten, Medienkompetenz zu entwickeln.

Neben den Fachkräften wird eine externe Fachberatung finanziert, die die Qualitätsentwicklung in den Sprach-Kitas unterstützt.

Blick in die Zukunft

Ursprünglich sollte das Bundesprogramm Ende 2022 enden, doch das geplante Aus sorgte für viel Kritik und große Proteste. Mit einer Petition an den Bundestag hatten Kitas, Gewerkschaften und Eltern versucht, die Sprach-Kitas zu retten. Daraufhin hat der Bund zugesagt, die Sprach-Kitas noch bis Juni 2023 „als Übergangslösung“ zu finanzieren, dann sollen die Länder übernehmen.

Die Familienministerin des Landes NRW hat eine Weiterfinanzierung ab Sommer 2023 zugesagt. Wie sie genau aussehen wird, ist noch nicht kommuniziert. Wir bleiben weiter aufmerksam, um gegebenenfalls kritisch nachzufragen.



Wiedereröffnung Caritas-Jugendzentrum GOT Elsaßstraße

Nach einem Jahr Schließzeit wegen umfangreicher Sanierung öffnete das traditionsreiche Caritas-Jugendzentrum GOT Elsaßstraße in der Südstadt endlich im Juni 2022 wieder seine Türen. (Seit 69 Jahren gibt es an diesem Standort Jugendarbeit!)

Das Gebäude der GOT war „in die Jahre“ gekommen, eine grundlegende Sanierung dringend notwendig.

„Der Umbau hat das Gebäude zu dem gemacht, was es für uns sein soll: Ein offener, heller, moderner Treffpunkt für Kinder und Jugendliche, aber auch für weitere Initiativen und Akteure aus dem Stadtteil, kurz: Die offene Tür, wie sie das Veedel gewohnt ist, nur schöner und besser.“ so Caritas-Vorstand Peter Krücker beim Sommerfest. Kinder, Jugendliche und Mitarbeitende freuen sich nach der einjährigen Bauzeit über ein Medienzentrum mit professionellem, großen Tonstudio, Platz für Fotobearbeitung und Videoschnitt, eine neue Küche, neue, barrierefreie sanitäre Anlagen und multifunktionale Räume, die auch außerhalb der Öffnungszeiten an Akteure aus dem Sozialraum vermietet werden.

Ausweichquartier war während der Bauzeit bei „Wind und Wetter“ der angrenzende Sport- und Spielplatz (PEV-Platz), der gemeinsam mit den Kids bunt und attraktiv umgestaltet wurde. Möglich wurde die Grund-Sanierung des GOT-Gebäudes durch umfangreiche finanzielle Unterstützung verschiedener Geldgeber*innen.

4. Teilhabe/Partizipation: Chancen nutzen

Von der Werkstatt für Menschen mit Behinderung als Bildungsfachkräfte an die TH Köln



v.l.: Andreas Martin und Florian Lintz sind Bildungsfachkräfte an der TH

Andreas Martin und Florian Lintz haben das geschafft, wovon viele Menschen mit Behinderung träumen: Sie haben einen Arbeitsplatz auf dem Ersten Arbeitsmarkt gefunden. Mit der Anstellung an der TH Köln leiten die beiden ab dem Wintersemester 2022/2023 als Bildungsfachkräfte Seminare für Studierende unterschiedlichster Fachrichtungen. Zu den Themenschwerpunkten Wohnen, Arbeit, Freizeit, Bildung, Selbstbestimmung gibt es zunächst eine Bestandsaufnahme: Wo sind Grenzen/Hürden für Menschen mit Behinderung in Inklusion und Teilhabe? In gemeinsamen Diskussionen mit den Studierenden werden konkrete Verbesserungsvorschläge/Lösungsansätze erarbeitet. „Wir können Informationen aus der Betroffenen-Perspektive geben. Unser Ziel ist es, dass andere von unseren Erfahrungen profitieren. Wir brauchen neue Ideen und Konzepte, um mehr Inklusion zu erreichen.“ sagen die Beiden.

Florian Lintz hat mit Design-Studierenden bereits öffentliche Angebote, wie Büchereien, Offene Treffs, VHS-Angebote analysiert... Welche Barrieren gibt es baulich, aber auch bei Informationszugängen für Menschen mit Behinderung. Der Lehrauftrag ist weitreichend: Studierende der Sozialen Studiengänge sollen künftig durch die Tätigkeit der Bildungsfachkräfte für Lebenswelten, Bedarfe und spezifische Sichtweisen von Menschen mit Behinderung sensibilisiert werden.

Beide stimmen darin überein: „So wie eine Werkstatt für Menschen mit Behinderung im Moment konzipiert ist, ist sie eher ein Hindernis für berufliche Teilhabe.“

Auch Florian Lintz startete zunächst in einer Werkstatt der Caritas Wertarbeit. „Das Werkstattkonzept muss neu gedacht werden. Zum Glück wurde ich aber dort gefördert.“ Sein Integrationscoach vermittelte ihm einen Betriebsintegrierten Außenarbeitsplatz an der Bibliothek der Uni Köln und machte ihn eines Tages auf die Ausschreibung aufmerksam. „Das war meine Chance.“ Sie gehören zu den sieben unter 50 Bewerber*innen, die ausgewählt wurden. Dann begann für sie eine dreijährige Qualifizierungsphase. Ab sofort jagte ein Bildungsworkshop den nächsten. Seminare wurden besucht, Fachtagungen organisiert. Studieninhalte konzipiert. Zusätzlich gab es didaktische Schulungen, die Auftrittskompetenz sowie Körpersprache nahm eine Schauspielerin unter die Lupe.

Die Ausbildung hat ihnen zu neuem Selbstbewusstsein verholfen. „Bei unserer Arbeit können wir Hürden benennen, die uns und anderen Menschen mit Behinderung immer wieder im Alltag begegnen.“ meint Lintz. „Nur so können wir etwas ändern. Barrierefreiheit muss für alle selbstverständlich werden.“ Und was Beide besonders freut: „Von dem Verdienst an der TH können wir komplett selbstständig leben. Das gibt uns das Gefühl von Freiheit. Wir sind von keinen sozialen Geldern mehr abhängig und haben nicht mehr das Gefühl, immer Danke sagen zu müssen.“

Jutta Kühle/Öffentlichkeitsarbeit

Umgang mit dem Bundesteilhabegesetz

Bei der 3. Reformstufe des Bundesteilhabegesetzes (BTHG) kommt es in Nordrhein-Westfalen zu starken Verzögerungen. Die Verhandlungen zur Umsetzung des Landesrahmenvertrags zwischen LAG Freie Wohlfahrt und den Landschaftsverbänden Westfalen-Lippe und Rheinland sind nicht abgeschlossen. Eine Kalkulationsdatei zum neuen modularen Leistungs- und Finanzierungsmodell liegt noch nicht vor.

Daher konnten die Fachkonzepte für die ambulanten Angebote und die besonderen Wohnformen fachlich-inhaltlich entworfen, aber nicht abschließend erstellt werden. Eine Verbindung zwischen den beschriebenen pädagogisch-inhaltlichen Elementen und einer betriebswirtschaftlichen Bepreisung ist ohne eine Kalkulationsdatei nicht möglich.

Damit befinden wir uns im Caritasverband Köln in der schwierigen Lage, dass Menschen mit Behinderungen in unseren Einrichtungen nach wie vor nicht die im BTHG und im Landesrahmenvertrag NRW zugesagten personenzentrierten Leistungen zur Verfügung gestellt werden können, auch wenn im LVR NRW steht: „Den Leistungsberechtigten ist eine individuelle Lebensführung zu ermöglichen, die der Würde des Menschen entspricht, und die volle, wirksame und gleichberechtigte Teilhabe am Leben in der Gesellschaft fördert.“

„Den Leistungsberechtigten ist eine individuelle Lebensführung zu ermöglichen, die der Würde des Menschen entspricht, und die volle, wirksame und gleichberechtigte Teilhabe am Leben in der Gesellschaft fördert.“

Unabhängig vom weiteren Verlauf der Verhandlungen gilt für uns in der Caritas: Die Zusammenlegung der beiden ehemals eigenständigen Leistungsbereiche „Wohnhäuser für Menschen mit Behinderung“ und die ambulanten Angebote von „Wohnen und Leben“ zu einer neuen Einheit („Leistungsbereich Leben und Wohnen“) sichert das Zusammenrücken unter dem Verständnis der personenzentriert ausgerichteten Eingliederungshilfe. Die Durchlässigkeit unserer Angebote über Einrichtungsgrenzen hinaus werden wir somit erfolgreich gestalten.

Susanne Steltzer/Leitung Leistungsbereich Leben und Wohnen



Impressionen aus unseren Wohnhäusern für Menschen mit Behinderung

„Endlich kann ich auch ohne Assistenz arbeiten“

Inklusive Arbeit mit flexiblen Roboterlösungen bei der Caritas Wertarbeit



Alexandra Schmidt zeigt ihre Arbeit mit Unterstützung des Roboters im Gut Frohnhof der Caritas Wertarbeit.

„Terminator“ hat Alexandra Schmidt den Roboter getauft, der ihr bei der Qualitätskontrolle an ihrem Arbeitsplatz im Gut Frohnhof der Caritas Wertarbeit zur Seite steht. „Endlich kann ich mit dem Roboter zusammen selbstständig arbeiten und bin dabei nicht auf Assistenz angewiesen. Das ist für mich wirklich ein Gewinn.“

Menschen mit einer komplexen Schwerstmehrfachbehinderung werden im Arbeitsleben oftmals unterhalb der persönlichen kognitiven Fähigkeiten eingesetzt. Innovative, assistierende Technologien sollen das bisher nicht berücksichtigte, arbeitsmarktrelevante Potenzial von Menschen mit Behinderung ausschöpfen und ihnen den barrierefreien und inklusiven Zugang zum Arbeitsmarkt ermöglichen.

Seit 2019 haben die Caritas Wertarbeit, die Fachhochschule des Mittelstands (FHM) und die RWTH Aachen im gemeinsamen Projekt „next generation“ an einer sogenannten Mensch-Roboter-Kollaboration (MRK) geforscht und diese in zwei Caritas Werkstätten der Caritas Wertarbeit in Köln etabliert. In 2022 wurde das Projekt nach drei Jahren Laufzeit abgeschlossen.

Gegenstand des gemeinsamen Forschungsprojektes war die Zusammenarbeit von Menschen und Robotern – das bedeutet, dass die Maschine den Menschen nicht ersetzt, sondern die Fähigkeiten des Menschen ergänzt und ihm belastende und repetitive Arbeiten abnimmt, wie Matthias Grote, Leistungsbereichsleiter bei der Caritas Wertarbeit, betont. Möglich wurde das innovative Projekt durch die finanzielle Unterstützung des Landschaftsverbandes Rheinland, der Stiftung Wohlfahrtspflege und der Caritas Köln.

„Menschen mit einer komplexen Schwerstmehrfachbehinderung werden im Arbeitsleben oftmals unterhalb der persönlichen kognitiven Fähigkeiten eingesetzt.“

„Wir konnten mit next generation nachweisen, dass mit flexiblen Roboterlösungen inklusive Arbeit und der Zugang zum Ersten Arbeitsmarkt für Menschen mit einer Schwerstmehr-

fachbehinderung möglich sind.“ fasst Matthias Grote/Caritas Wertarbeit das Ergebnis der drei Jahre zusammen.

Für Unternehmen bedeuten Mensch-Roboter-Kollaboration (MRK)-Arbeitsplätze die Bedienungswege bis hin zum Arbeitsergebnis zu bedenken, und die Fähigkeiten der Menschen mit Behinderung zu berücksichtigen. Anforderung an einen MRK-Arbeitsplatz sind die einfache und flexible Bedienbarkeit durch die Beschäftigten und geschultes Personal im Unternehmen, das Programmierkenntnisse hat und den Roboter bedienen kann.

Unternehmen, die MRK-Arbeitsplätze einrichten möchten, müssen eine Reihe von organisatorischen, gesetzlichen, baulichen und strukturellen Voraussetzungen und Auflagen erfüllen. Von Unternehmenseite aus kommt es auf die Haltung an, die auf die Ressourcen der Menschen mit Behinderung blickt und nicht auf ihre Defizite.

„Wir konnten mit next generation nachweisen, dass mit flexiblen Roboterlösungen inklusive Arbeit und der Zugang zum Ersten Arbeitsmarkt für Menschen mit einer Schwerstmehrfachbehinderung möglich sind.“

Eine Hilfestellung gibt der im Rahmen des Projektes entwickelte Leitfaden zur Umsetzung von Mensch-Roboter-Arbeitsplätzen für Menschen mit Behinderung. „Er zeigt auf, wie solche Plätze auf dem Ersten Arbeitsmarkt von Unternehmen eingerichtet werden können.“ sagt Prof. Dr. Mathias Hüsing von der RWTH Aachen. „Auch wenn das eine Kostenfrage ist, entscheidend ist doch, was uns Inklusion wert ist.“

Ebenso vielfältig wie die Erscheinungsformen von Körperbehinderungen sind auch die damit verbundenen Hilfsmittel im Lebens- und Berufsalltag von Menschen mit Behinderung. Die Leistungsfähigkeit des Menschen mit Körperbehinderung lässt sich oft erst in der praktischen Erprobung der Tätigkeiten beurteilen. Es kommt auf die Auswahl der richtigen (technischen) Hilfsmittel an, damit Menschen mit starken körperlichen Einschränkungen am Arbeitsleben teilhaben können. Dabei sollten sie von Beginn an in die Entwicklung des Arbeitsplatzes mit einbezogen werden, um den Arbeitsplatz so passgenau wie möglich zu gestalten.



v.l.: Prof. Dr. Mathias Hüsing (RWTH Aachen), Alexandra Schmidt, Prof. Dr. Nicole Stollenwerk (FHM Köln), Matthias Grote (Caritas Wertarbeit)

Mindestvoraussetzungen bei den Beschäftigten sind ein Verständnis von Arbeitsanweisungen, Gefahren einschätzen zu können und die Fähigkeit, ihr Arbeitsverhalten vorherzusehen.

Auch vor dem Hintergrund des Fachkräftemangels kommt der Arbeitsmarktintegration von Menschen mit Behinderung erhöhte Bedeutung zu. Unternehmen haben zunehmend Probleme, Mitarbeiter*innen zu gewinnen. Als eine Konsequenz bietet sich ein Umdenken bei Arbeitgebern an, auch Menschen mit einer schweren Behinderung einzusetzen. Neben Herausforderungen für die Unternehmen aber auch für die Menschen mit Behinderung zeigen die Projektergebnisse von next generation auch Chancen und Perspektiven auf. Barrierefreie und ergonomische Arbeitsplätze für alle Angestellten sorgen für mehr Flexibilität bei der Auswahl von Mitarbeitenden. Die MRK-Arbeitsplätze können ebenfalls flexibel eingesetzt werden. Darüber hinaus kann sich der Einsatz von Robotern für die Arbeit von Menschen mit Behinderung positiv auf das Unternehmens-Image auswirken.

Der Gewinn der MRK-Arbeitsplätze für die Menschen mit Schwerstbehinderung liegen in der größeren Selbstständigkeit, dem Erleben von Selbstwirksamkeit und der Inklusion ins Arbeitsleben.

Matthias Grote/
Leistungsbereichsleitung Arbeit und Beschäftigung
Caritas Wertarbeit

➤ Weitere Informationen zum Projekt gibt es hier:
www.nextgeneration-mrk.de/



5. Pflegenotstand – und kein Ende in Sicht?! Solidarisch in die Zukunft?

Es gibt keine einfachen Lösungen

Wir leben in einer Gesellschaft des langen Lebens. Ein hohes Alter zu erreichen, stellt keine Ausnahme mehr dar, es ist zum Normalfall geworden. Damit ergeben sich für uns alle neue Herausforderungen für das Leben im Alter und die Betreuung bei Pflegebedürftigkeit.

Wichtig ist: Das Alter hat viele Gesichter, das Leben im Alter verändert sich laufend und auch die Erwartungen der alten Menschen sind vielfältiger geworden. Innerhalb der Lebensspanne des „Alters“ haben Menschen mit ihren persönlichen Biografien auch sehr unterschiedliche Vorstellungen, das Leben zu gestalten. Zugleich verändern sich in diesem Lebensabschnitt die Herausforderungen und Bedürfnisse oftmals sehr massiv und auch sehr plötzlich.

Der Caritasverband Köln ist Anbieter verschiedener Leistungen und Angebote, von der Beratung und Begleitung, über die ambulante und häusliche Versorgung bis zur stationären Pflege und Betreuung in der letzten Lebensphase. Es ist ungemein hilfreich, frühzeitig informiert zu sein – um dann, wenn es so weit ist, die richtigen Entscheidungen zu treffen und für die passende Unterstützung zu sorgen. Wenn möglich, steht die Caritas dabei zur Seite.

Zugleich stellt uns der demographische Wandel vor Herausforderungen. Die Generation der „Baby-Boomer“ erreicht nun selbst das Rentenalter und stellt die nächste Generation „der Alten“. Damit verliert der Arbeitsmarkt und letztlich auch „die Pflege“ einen wesentlichen Anteil an Arbeitskräften. Was dies konkret für den Arbeitsbereich Pflege bedeutet, verdeutlichen einige Zahlen:

- ▶ In der stationären Pflege fehlen bis zum Jahr 2030 für die Stadt Köln 723 Plätze oder 9 zusätzliche Pflegeeinrichtungen, bis 2040 sogar 1.989 Plätze oder 25 zusätzliche Pflegeeinrichtungen.
- ▶ In der ambulanten Pflege fehlen bis zum Jahr 2030 für Köln 389 Pflegekräfte und bis zum Jahr 2040 sogar 1.068 Pflegekräfte.
- ▶ Durch den weiteren Rückgang der Versorgung in Familien erhöht sich die Versorgungslücke bundesweit bis zum Jahr 2030 auf 117.000 fehlende Vollkräfte in der ambulanten Pflege und 317.000 in der stationären Pflege. Diese Versorgungslücke ist mit sinkender Angehörigenpflege in Ballungsgebieten wie Köln besonders ausgeprägt – es fehlen 2030 über alle Sektoren bis zu 3000 Pflegekräfte in der Stadt Köln.

Es gibt keine einfachen Lösungen aus diesem Dilemma, soviel ist klar. Einfache Lösungen wie das viel propagierte „Ambulant

vor Stationär“ führen in eine Sackgasse und verschärfen die Probleme sogar noch. Vielmehr ist es erforderlich, auf allen Ebenen und Verantwortungen zu agieren.

Ein angemessener Ausbau der stationären Pflegeinfrastruktur ist unumgänglich. Aber eine blinde Investitionstätigkeit schafft keine Lösung, denn die Versorgung in Heimen ist auch personalintensiv. Ohne Mitarbeiter*innen lässt sich keine Pflegeeinrichtung führen! In Süddeutschland stehen erste Pflegeeinrichtungen leer, weil am Arbeitsmarkt kein Pflegepersonal zu rekrutieren ist.

Weniger junge Menschen haben die Möglichkeit, in einer Vielzahl von Zukunftsberufen eine Perspektive zu suchen. Hierzu gehört auf jeden Fall eine krisenfeste Ausbildung in der Pflege mit guten Gehältern und vielen Aufstiegschancen. Aber auch andere Berufsfelder in Handwerk oder Technologie buhlen um die weniger werdenden jungen Menschen.

Die Versorgung im eigenen Haushalt über ambulante häusliche Pflege stellt die Wunschlösung für die meisten Menschen dar. Diese ist aber nicht über 24-Stunden nur durch professionelle Dienste möglich, sondern benötigt dann auch immer die weitere Mitwirkung von Angehörigen oder des eigenen sozialen Netzwerkes.

Die Lebenserwartung steigt weiter an. Gesundheitsförderung, soziale Netzwerke, Nachbarschaftshilfe, gute medizinische Fürsorge und andere Faktoren erhöhen die Lebensqualität im Alter. Wir alle können deutlich älter werden, und dies auch im besten Fall aktiv gestalten. Gerade aber wenn ein hochbetagtes Alter von 80 Jahren und mehr erreicht wird, steigt die Wahrscheinlichkeit, mit Mehrfacheinschränkungen oder Demenz auf Hilfe angewiesen zu sein und die Pflegesituationen können dann deutlich herausfordernder werden.

Die Caritas Köln ist aktiv, um auch in Zukunft wichtiger Akteur im gesellschaftlichen Feld von Alter, Pflege und Gesundheit zu sein. Wir bilden junge Menschen an einem eigenen Bildungszentrum als Pflegefachkräfte oder Pflegeassistent*innen aus, wir unterstützen die Anwerbung von Fachkräften im außereuropäischen Ausland, wir bieten in sieben stationären Pflegezentren eine anerkannt hohe Qualität der stationären Pflegeversorgung und wir schaffen neue Strukturen in der regionalen und quartiernahen ambulanten Versorgung. Zugleich müssen wir aber auch Konzepte und Strategien entwickeln, die es ermöglichen, der wachsenden Zahl an älteren und dann im hohen Alter oft auch pflegebedürftigen Menschen mit einer knapper werdenden Ressource an Pflegekräften gerecht zu werden.

Detlef Silvers/Geschäftsfeldleitung Alter und Pflege

„Endlich wieder Leben in der Bude“

Nach über zwei Jahren zurück in eine vertraute Normalität: Sommerfeste, Weihnachtsveranstaltungen oder Gruppenangebote – all das konnte in 2022 nach und nach wieder stattfinden. Die Bewohner*innen und Mitarbeiter*innen sind erleichtert.

Museumsbesuche, Austausch in Cafés und Restaurants, Bootsfahrten auf dem Rhein, Besuche in Finkens Garten und der Flora brachten wieder neue Anregungen. Einblicke in das abwechslungsreiche Leben der Caritas-Altenzentren gibt regelmäßig der Instagram-Auftritt.

Auch regelmäßige Tanzveranstaltungen und die unterschiedlichsten Feiern stehen wieder auf dem Programm. Zu Themen-Events kamen Interessierte der Caritas-Altenzentren zusammen, tauschten sich über ihren Alltag aus, lernten neue Bewohner*innen kennen und pflegten alte Bekanntschaften. Wettkämpfe und Wissensquiz weckten die Spielfreude.

Zum Weltzuhauseertag wurden Fotoausstellungen organisiert. Auch Kooperationen sind wiederbelebt worden: Schulen und Kindergärten kamen zu Besuch. Rund 10 % mehr Ehrenamtliche engagierten sich.

Ulrich Schwarz/Leiter Caritas-Altenzentren



Digitaler Spieletisch: Eines unter vielen Highlights für die Bewohner*innen des Caritas-Altenzentrums Elisabeth-von-Thüringen-Haus ist die Anschaffung eines Digitalen Spieletischs, der unendlich viele Möglichkeiten von Ratespielen, Musikdisco, Malen, etc. bietet und zum gemeinsamen Tun anregt. Die tägliche Spielerunde am Nachmittag entwickelt sich inzwischen für die Bewohner*innen zum allgemeinen Renner.

i Weitere Informationen gibt es hier:
www.instagram.com/caritas.altenzentren



Das neue Pflege-Quartierszentrum St. Josef in Porz wird im Sommer 2023 eröffnet.

i Hier geht es zur Webseite und zu Ansprechpartner*innen und Kontakt für Rückfragen:



Quartierslotsen in Porz setzen Ankerpunkte für mehr Lebensqualität im Veedel



Auch das Schuhhaus Buschmann ist ein Ankerpunkt für ältere Menschen, hier mit den Quartierslotsen Thomas Mattes (li.) und Torben Willberg (re.).

Das Pilotprojekt Ankerpunkt startete im Januar 2022 in Porz-Wahn mit dem Ziel, einen Stadtteil zu schaffen, der die Zielgruppe 60+ besonders in den Blick nimmt. Alle Akteure des Veedels, wie Einzelhändler, Pfarrgemeinden, Ärzte, Dienstleister aber auch Bürger*innen sollten mit einbezogen werden. Quartierslotsen schaffen dabei durch den persönlichen Kontakt zu den Akteuren ein Netzwerk und eine direkte Anlaufstelle. Sie sensibilisieren für seniorenspezifische Themen, klären auf und informieren über Hilfsangebote im Viertel. Gleichzeitig sind sie auch Ansprechpartner für die Zielgruppe der Senior*innen.

Im Jahr 2022 ist es durch verschiedene Veranstaltungen, stetige Präsenz und eine spezielle Öffentlichkeitsarbeit gelungen, das Projekt, den Begriff und das Symbol „Ankerpunkt“ in Porz-Wahn bekannt zu machen. Es wurde ein Label als „Ankerpunkt-Auszeichnung“ entwickelt, dass seit Ende 2022 den Partnern (Einzelhandel, Ärzte, Apotheken, Pfarrgemeinden, aktive Akteure im Veedel) ausgehändigt wird, so dass Senior*innen mit einem Blick erkennen, wo sie bei Bedarf Hilfe, wie einen Sitzplatz, ein Glas Wasser oder Informationen bekommen.

„Wir wollen ein Netzwerk von Ankerpunkten schaffen, damit Menschen im Quartier sorgenfrei zuhause älter werden können.“

Das „Klinkenputzen“, die Veranstaltungen und die vielen Kontakte zu den Menschen auf Festen und im Alltag haben sich bereits ausgezahlt. Es wurden sowohl die Einzelhändler und Akteure erreicht als auch die Menschen, die sich konstant mit Anfragen an die Quartierslotsen wenden. Die als Ankerpunkt gelabelten Geschäfte sind fester Bestandteil des Netzwerkes in Wahn und identifizieren sich mit dem Projekt - sie sind somit zu Ankerpunkten geworden.

Die Struktur, die in 2022 etabliert wurde, gilt es in 2023 auszubauen, zu vertiefen und über 2023 hinaus, zu verstetigen. So wird es neben einem Newsletter weitere öffentlichkeitswirksame Aktionen und viel Präsenz im Stadtteil geben. Auch Informationsabende zu seniorenspezifischen Themen und eine noch engere Zusammenarbeit mit dem neuen Pflege-Quartierszentrum St. Josef sind in Planung.

„Wir wollen ein Netzwerk von Ankerpunkten schaffen, damit Menschen im Quartier sorgenfrei zuhause älter werden können.“

Quartierslotsen Thomas Mattes/Torben Willberg

i Hier geht es zur Internetseite der Quartierslotsen mit Kontaktdaten:



Der Caritasverband Köln transparent

- 06.** Arbeitgeber Caritas..... 20
- 07.** Ehrenamtlich Engagierte 24
- 08.** Finanzbericht..... 27
- 09.** Fundraisingmittel..... 32
- 10.** Umweltbericht..... 35
- 11.** Mitglieder..... 38
- 12.** Struktur..... 40

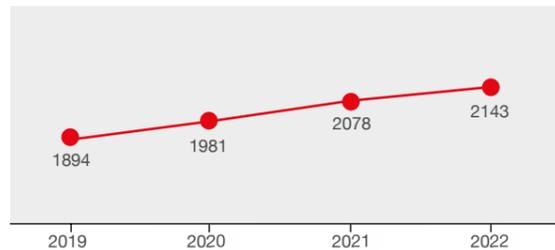


Transparenz ist für uns in der Kölner Caritas wichtig. Denn als Wohlfahrtsverband sind wir dem Wohl der Menschen verpflichtet. Wir sagen, was wir tun, für wen wir es tun, wie die Soziale Arbeit finanziert wird, wie die Mittel verwendet werden und wer die Entscheidungsträger*innen sind.

06. Arbeitgeber Caritas - Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

Kennzahlen und Strukturen

Die Mitarbeitenden in Zahlen



Entwicklung der Anzahl an hauptamtlichen Mitarbeitenden

In 2022 engagierten sich insgesamt 3050 Mitarbeitende in unseren Einrichtungen. Davon waren 2143 (inkl. CariKids gGmbH und CariClean gGmbH) hauptamtlich im Caritasverband Köln beschäftigt und weitere 884 waren ehrenamtlich tätig, zusätzlich engagierten sich 164 Freiwillige mit Aufwandsentschädigung. In der Gesamtzahl sind die Mitarbeiter*innen der CariKids gGmbH enthalten. In der Tochtergesellschaft CariClean gGmbH waren 88 Mitarbeitende tätig.

Die meisten Mitarbeitenden (55 %) arbeiten im Geschäftsfeld Alter und Pflege. Im Geschäftsfeld Teilhabe sind 23 % und im Geschäftsfeld Integration (inklusive CariKids gGmbH) 17 % Mitarbeitende tätig. Der Anteil der in der Verwaltung arbeitenden Mitarbeitenden liegt bei 5%.

Das Durchschnittsalter der hauptamtlichen Mitarbeitenden lag 2022 bei 44 Jahren (ohne Freiwillige und Auszubildende). Im Vergleich zu 2021 hat es keine Veränderung gegeben. Die durchschnittliche Dienstzugehörigkeit lag im Caritasverband Köln bei acht Jahren und ist damit um ein Jahr niedriger als in den letzten fünf Jahren.

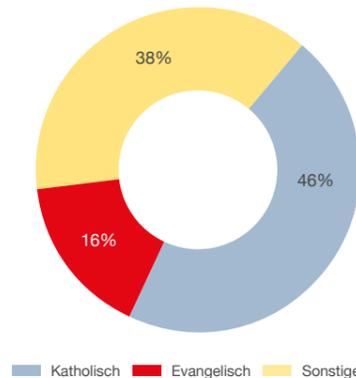
Geschlechterverteilung

Wie bereits in den Jahren zuvor liegt der Anteil der Mitarbeiterinnen mit 75% deutlich über dem Anteil der Mitarbeiter (25%).

Konfession

62% der Mitarbeitenden bekennen sich zu einer christlichen Religion. 38 % gehören einer anderen bzw. keiner Konfession an. Damit verzeichnen wir einen deutlichen Rückgang bei

der Zahl der Mitarbeiter*innen mit einer christlichen Konfession im Vergleich zu den Vorjahren 2019 (78%), 2020 (77%), 2021 (76 %).

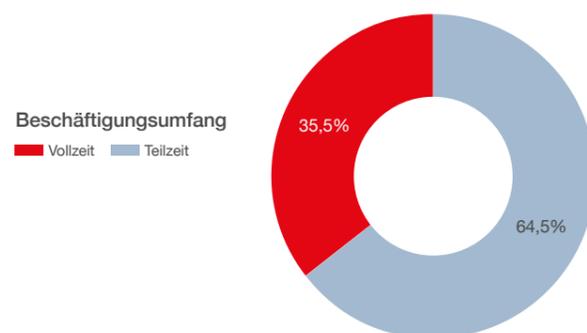


Staatsangehörigkeit

1792 Mitarbeitende besitzen die deutsche Staatsangehörigkeit. Diese Anzahl macht rund 82% aus. Die italienische Staatsangehörigkeit besitzen 52 Mitarbeitende (2,4%), die türkische 56 (2,5%), die polnische 42 (1,9%) und weitere 255 Mitarbeitende (11,6%) sind Staatsangehörige aus rund 60 weiteren Ländern, 18 davon aus der Ukraine.

Beschäftigungsumfang

Bei einem Blick auf Anzahl und Verteilung von Voll- und Teilzeitbeschäftigungen in Bezug auf alle 2143 hauptamtlichen Mitarbeitenden (inkl. CariClean) liegt der Anteil bei den Teilzeitbeschäftigten in 2022 bei 64,5%. Der Anteil an Vollzeitstellen macht 35,5% aus. Der Anteil der Teilzeitbeschäftigten steigt seit 2014 (56,1%) kontinuierlich an und nimmt bei den Vollzeitstellen entsprechend ab (2014: 43,9%).



Personalgewinnung

Der Caritasverband Köln hat im Jahr 2022 insgesamt 328 Stellen ausgeschrieben. Insgesamt sind 3789 Bewerbungen im Jahr 2022 eingegangen, somit ergibt sich ein Durchschnitt von 11,55 Bewerbungen pro ausgeschriebene Stelle. Die Gesamtkosten für die Ausschreibungen beliefen sich auf 50.234,29 €.

Anke Schäfer/Leitung Leistungsbereich Personalverwaltung

Große Herausforderung: Arbeitskräftemangel

Was tun wir, um die Zukunftsfähigkeit der Caritas Köln im Hinblick auf die Gewinnung, Bindung, Entwicklung und Führung unserer Mitarbeiter*innen zu sichern?

Mitarbeitende stellen den strategischen Erfolgsfaktor der Arbeit in unseren Einrichtungen und Diensten dar. Von ihrer fachlichen, sozialen, methodischen und persönlichen (Weiter-)Entwicklung hängt unmittelbar die Qualität der Arbeit für unsere Zielgruppen in den Einrichtungen und Diensten sowie die Zukunftsfähigkeit der Caritas Köln ab.

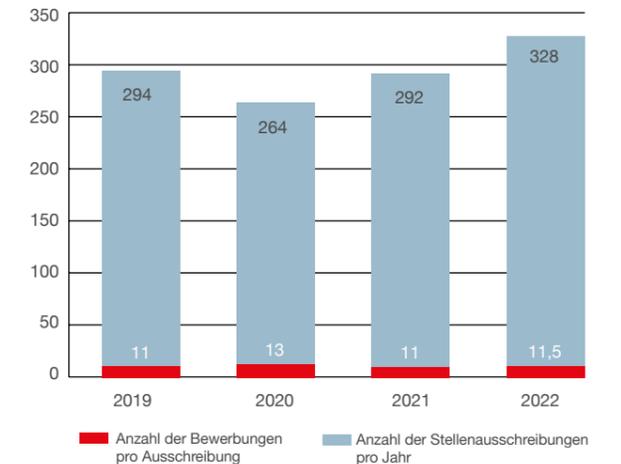
Der Mangel an Arbeitskräften, nicht nur in Bezug auf Fach- und Führungskräfte, ist in allen Organisationsbereichen zunehmend spürbar. 2022 dauerte es im Schnitt über 80 Tage, bis wir eine Stelle neu besetzen konnten. Bei einzelnen Führungspositionen in verschiedenen Geschäftsfeldern ist eine erfolgreiche Besetzung trotz erheblichen Aufwands nicht gelungen.

Um unsere Zukunftsfähigkeit als Träger sozialer Dienstleistungen zu sichern, müssen wir alle Berührungspunkte, die (potenzielle) Mitarbeiter*innen mit uns als Organisation haben, vom ersten Kennenlernen bis hin zu ihrem Ausscheiden, optimieren, um an den bedeutsamen Berührungspunkten die Bindung an die Caritas Köln zu sichern und zu festigen. Fundament für die Steuerung, Planung und Entwicklung unserer Aktivitäten sind unser neu entwickeltes Personalberichtswesen sowie das Kompetenzmanagement. Diese sind wichtige strategische Instrumente bei der Planung, Steuerung und Kontrolle von Prozessen mit Personalbezug. Die Themen der Gewinnung, Bindung, Entwicklung und Führung von Mitarbeiter*innen können nur wirken, wenn sie gut miteinander verzahnt sind. Bindung geht nicht ohne gute Führung und Gewinnung hat keinen nachhaltigen Erfolg, wenn Bindung nicht mitgedacht wird.

Für 2022 illustrieren diese Beispiele in der Gewinnung und Bindung die Arbeit der Strategischen Personalentwicklung:

Mitarbeiter*innen gewinnen

Trends am Arbeitsmarkt zeigen, dass immer mehr Jobsuchende in Social Media unterwegs sind und einen niedrigschwelligen Weg der Bewerbung bevorzugen. Um dem Rechnung zu tragen, haben wir vier Anbieter im Bereich des Social Media Recruiting mit den Geschäftsfeldern Alter und Pflege und Teilhabe getestet und evaluiert. Diese bieten uns die Möglichkeit, unsere Ausschreibungen über Social Media zu veröffentlichen und zudem kurze und knappe Bewer-



formulare anzubieten, welche wir über unser Bewerbungsmanagement so nicht abdecken können. Erfreulicherweise konnten wir mit zwei Anbietern erfolgreich Stellen in der ambulanten Pflege und in der sozialpsychiatrischen Versorgung besetzen. Dies sind wichtige Erkenntnisse, um unser Repertoire an Kanälen der Ausschreibungen in Zukunft auszubauen.

2022 haben wir geplant sechs Pflegefachkräfte aus Tunesien ihre Arbeit in unseren Caritas-Altenzentren aufgenommen. Gemeinsam mit unserem Kooperationspartner Triple Win und mit finanzieller Unterstützung der Arbeitsagentur begleiten und unterstützen wir unsere internationalen Pflegefachkräfte bei ihrer Integration und Anerkennung als Gesundheits- und Krankenpfleger*innen.

Mitarbeiter*innen binden

Mit den Extras für Mitarbeitende erfahren unsere Mitarbeitenden Wertschätzung für ihre Arbeit und ihr Engagement. Wir können für sie einen spürbaren Mehrwert schaffen, den andere Arbeitgeber vielleicht nicht bieten, z.B. mit unserer Betriebsrente KZVK. Als zertifizierter familienfreundlicher Verband gibt es umfangreiche Maßnahmen für Mitarbeitende, Beruf und Familie besser miteinander zu vereinbaren.

Bei der letzten Verbandsklausur im November 2022 hatten die teilnehmenden Führungskräfte an einem Marktstand die Möglichkeit, unsere Extras zu bewerten, sie zu diskutieren und neue Ideen einzubringen. Folgende Extras wurden als die Top 3 bewertet:

1. Betriebsrente (KZVK)
2. Mobiles Arbeiten
3. Lebensarbeitszeitmodell „Zeit für mich“

In 2023 werden wir auf der Basis des Marktstandes der Verbandsklausur Ideen zu neuen Extras prüfen und, wo es möglich ist, einführen.

Teresa Heinze und Kirsten Rex/
Strategische Personalentwicklung





Werbeanzeigen für Stellen auf den Social Media-Kanälen der Caritas



Stellenausschreibungen werden von der Öffentlichkeitsarbeit für Facebook und Instagram gestaltet und im Wording angepasst und als Werbeanzeigen geschaltet:

In 2022 waren das insgesamt 63 Anzeigen für Ausschreibungen in allen Bereichen mit einer Reichweite von 1.175.657 und einem Gesamtbudget von 11.753 Euro.

Bei den Anzeigenschaltungen wurden auch sehr niedrigschwellige und schnelle Zugänge eingesetzt: „Anruf genügt“ und „Lead Ads“. Das ist ein hinterlegtes Formular, bei dem Bewerber*innen zunächst nur die Kontaktdaten hinterlassen und sich unsere Ansprechpartner*innen in der Caritas sehr kurzfristig bei den Interessierten melden. Das setzt ein hohes Engagement der internen Auftraggeber*innen voraus, führte aber auch bei den ersten Testanzeigen durch die schnelle Abwicklung zum Erfolg und Stellenbesetzungen.

Bewegt wird die Reichweite: Zur Personalwerbung wurden auch kleine Videos eingesetzt, in denen Mitarbeitende zu Wort kommen und dafür werben, als neue Kolleg*innen ins Team zu kommen.

Jutta Kühle, Marianne Jürgens/Öffentlichkeitsarbeit

Interne Fortbildungen

Im Jahr 2022 wurden 170 Fortbildungsangebote geplant. Davon konnten 45 Kurse aufgrund von kurzfristigen Absagen nicht stattfinden, so dass insgesamt 125 Weiterbildungsangebote durchgeführt wurden. Von den Caritas Aktiv-Angeboten konnten 15 stattfinden.



Spirituelle Angebote

#Das machen wir gemeinsam:

Gute Resonanz finden die spirituellen Angebote für Mitarbeitende, die uns als christlichen Wohlfahrtsverband auszeichnen. Pilgerexerziten nach Assisi auf den Spuren des Hl. Franziskus und der Hl. Klara oder Pilgerwanderungen auf dem Mosel Camino bereicherten die teilnehmenden Kolleg*innen.



Gemeinsam feiern

Gemeinsames Feiern war im Sommer 2022 endlich wieder möglich. Beste Stimmung und Ausgelassenheit beim Beachfest für die Caritas-Mitarbeitenden.

Auszubildende in der Pflege

Mit der Gründung des Caritas Bildungszentrums für Pflege (gemeinsam mit zwei weiteren Trägern, siehe auch Jahresbericht 2021) ist ein wesentlicher Meilenstein für die zukünftige Fachkräftegewinnung über den Zugang der Ausbildung gelegt.

23 Auszubildende haben im Caritasverband Köln im letzten Jahr mit der dreijährigen Ausbildung zur Pflegefachfrau/Pflegefachmann begonnen (Voraussetzung: mindestens Hauptschulabschluss 10. Klasse oder 9. Klasse in Verbindung mit einjähriger Pflegeausbildung). Im letzten Jahr ist die einjährige Ausbildung zur Pflegefachassistenz (Voraussetzung: mindestens Hauptschulabschluss 9. Klasse) neu aufgelegt worden, in der Caritas Köln sind wir mit 12 Auszubildenden gestartet.

Der Ausbildungsmarkt hat sich laut dem Azubireport 2022 „dramatisch verändert, mittlerweile sind fast 40% der angebotenen Ausbildungsplätze nicht besetzt“. Umso wichtiger ist es für uns als Caritas Köln, zum Thema Pflegeausbildung Position zu beziehen und auf uns aufmerksam zu machen. Die Gewinnung von neuen Auszubildenden beginnt bereits mit der Auswahl und Neustellung verschiedener Recruiting-Maßnahmen. Im Jahr 2022 haben wir zentrale Messen und dazugehörige Hotspots in Köln aufgesucht und dort für unsere Ausbildung geworben (Messe am Riesenrad, 1:0 für Deinen Ausbildungsplatz im Rheinenergie-Stadion, Beteiligung am Caritas-Projekt Chancen geben, dessen Bus durch verschiedene Stadtteile fährt). Außer diesen Messen ist es besonders wichtig, in den Schulen selbst die Schüler*innen für das Berufsfeld der Pflege zu begeistern. Im Trägerverbund des Caritas Bildungszentrums für Pflege entstand ein Modell-Workshop zum Einsatz an Schulen. Ziel in 2023 ist die Wiederbelebung und der Ausbau eines Schulnetzwerkes.

Neben dem persönlichen Recruiting ist die jüngere Generation über Social Media zu erreichen, daher haben wir uns digital rund um das Thema Ausbildung besser platziert. Die Ausbildungsseite des Caritasverbandes im Internet wurde neu angelegt und ein neues kurzes Imagevideo platziert. Vor allem auf Instagram sind wir regelmäßig zur Pflegeausbildung präsent. In 2022 haben wir bereits die Gründung eines TikTok-Kanals unserer gemeinsamen Pflegeschule vorbereitet, 2023 möchten wir damit starten. Geplant ist ein Redaktionsteam mit Auszubildenden, die über ihren Alltag in der Pflegeausbildung Content produzieren und sich auf diesem Social Media-Kanal wiederfinden möchten und können. Die Wahl eines Ausbildungsbetriebes beginnt für die Interessierten bereits mit der digitalen Analyse des Angebotes auf den verschiedenen Plattformen (Instagram, TikTok, Homepage).

Zusätzlich werden wir in 2023 sichtbarer im Stadtbild werden. Großtransparente (Blow ups) werden an verschiedenen Pflegestandorten für unsere Ausbildung werben. In 2022 haben wir eine Kampagne zur Caritas als attraktivem und vielfälti-



Begrüßung neuer Auszubildender

gem Ausbildungsbetrieb geplant, die in diesem Jahr realisiert wird: #hierpflegtvielfalt. Auch bei der CSD-Parade in diesem Jahr wird eine Gruppe zum Thema Pflegeausbildung in Köln mitlaufen.

Unsere Social Media-Plattformen nutzen wir nicht nur für das direkte Recruiting. Wir geben Einblicke in den Arbeitsalltag unserer Auszubildenden mit dem Ziel, für den Pflegeberuf zu werben. Hier finden sich die Caritas-Events für Azubis wieder, die der Bindung und Wertschätzung unserer zukünftigen Fachkräfte gelten. In 2022 gab es nach der Corona-Pause wieder die halbjährlichen Azubi-Stammtische („Diese Runde geht auf uns“). Und natürlich als jährlicher Höhepunkt: Der Carijam mit Musik, „Schnitzeljagd“, Foodtrucks und weiteren Überraschungen – als das zentrale Vernetzungsevent für alle Auszubildenden in der Pflege beim Caritasverband Köln.

*Katrin Schäfer/Ausbildungskoordination
Pflege beim Caritasverband Köln*

i Weitere Infos gibt es auf unserer Ausbildungsseite: www.caritas-koeln.de/jobs/ausbildung/ueberblick/



07. Der Caritasverband Köln transparent: Ehrenamtlich Engagierte

2022 war ein turbulentes Jahr

Ein stetiger Begleiter war die Frage, wie rüsten wir uns bloß für das nicht Vorstellbare und die Ungewissheit?

Aber die vergangenen Monate bestätigen uns auch, mehr denn je, in unserem Zweck: Zivilgesellschaftlich geschlossen im Haupt- und Ehrenamt für das Miteinander einzustehen. Seite an Seite zu helfen, Beziehungen und Kollaborationen zwischen Menschen in unserer Stadt zu stiften, die etwas in Bewegung setzen. Denn ohne zivilgesellschaftliches Engagement, ohne Menschen, die sich ehrenamtlich engagieren, sind die heutigen Herausforderungen nicht zu bewältigen. Gemeinsam sind unsere Lösungen besser und unsere Wirkkräfte stärker.

„Die vergangenen Monate bestätigen uns mehr denn je in unserem Zweck: Zivilgesellschaftlich geschlossen im Haupt- und Ehrenamt für das Miteinander einzustehen.“

Dazu gehört, dass Rahmenbedingungen, unter denen das Engagement sich gut und zukunftsorientiert entwickeln kann, strukturell unterstützt werden. In Köln gibt es von Seiten der Stadt bereits seit mehr als 20 Jahren eine Unterstützung des ehrenamtlichen Engagements mit den Freiwilligenagenturen, dem Kölner Netzwerk Bürgerschaftliches Engagement und der Fachstelle zu Förderung und Anerkennung des bürgerschaftlichen Engagements bei der Oberbürgermeisterin. Im Caritasverband ist die Ehrenamtsarbeit ebenfalls fest verankert - mit der Freiwilligenagentur Mensch zu Mensch, mit den Kölsch Hätz Nachbarschaftshilfen und Koordinator*innen für ehrenamtliches Engagement in vielen Einrichtungen und Diensten des Verbandes. So haben sich insgesamt 1048 Menschen in 2022 innerhalb des Verbandes ehrenamtlich engagiert, davon 164 ehrenamtlich mit Aufwandsentschädigung.

Aber ehrenamtliches Engagement und auch die Zivilgesellschaft haben sich in den letzten Jahren stark gewandelt, die Herausforderungen der letzten Jahre haben die Bedingungen verändert. Dies bringt die Frage mit sich, wie wir als Institution,

als Akteur der Zivilgesellschaft diesen Entwicklungen gerecht werden können.

Eine erste Antwort ist die neue Verortung des Themas innerhalb des Verbandes. Im Jahr 2019 wurde der Stab Engagement und Zivilgesellschaft gegründet, organisatorisch zugeordnet wurden die Vermittlungsagentur Mensch zu Mensch und in 2022 auch die Kölsch Hätz Nachbarschaftshilfen. Somit wird der Bereich ehrenamtliches Engagement innerhalb des Verbandes gestärkt und durch die Stabszuordnung an den Vorstand angegliedert.

Eine weitere Antwort konnte das Projekt „Ehrenamt der Zukunft“ geben, das im Februar 2022 nach dreijähriger Laufzeit beendet wurde. Die Ergebnisse des Forschungsprojektes geben wertvolle Impulse für die praktische Ehrenamtsarbeit. Diese wurden einer breiten Öffentlichkeit im Rahmen einer Fachtagung vorgestellt.

Viele Menschen möchten sich nicht langfristig an ein Ehrenamt binden, sondern suchen ein Engagement für einen überschaubaren Zeitraum. Daher richtete der Verband eine Ehrenamtskoordination für Kurzzeit-Engagement ein, um auch zukünftig, nach dem Modell des befristeten Engagements bei den Coronahilfen, Unterstützung anbieten zu können. Es wurden aber auch Prozesse digitalisiert, Videocalls und agile Tools haben Einzug in den Alltag der Ehrenamtsarbeit gehalten und Grundsteine für weitere Schritte im kommenden Jahr gelegt.

„Wir sehen dem laufenden Jahr 2023 positiv entgegen und freuen uns darauf, in wertvoller Partnerschaft mit dem Ehrenamt den Menschen Unterstützung anzubieten.“

Wir sind noch lange nicht am Ziel. Auch zukünftig werden wir immer wieder Bestehendes hinterfragen und Veränderungen und Entwicklungen vorantreiben.

„Im Jahr 2022 unterstützten **884 ehrenamtlich Engagierte** und **164 Freiwillige** mit Aufwandsentschädigung die Arbeit des Caritasverbandes Köln.“

Podcast „Zeit zu reden“



Reinhören lohnt sich: Eine der Folgen des Podcast „Zeit zu reden“ stellt die Karnevalsgröße Ludwig Sebus vor. Der Podcast ist online abrufbar auf den gängigen Plattformen (Spotify, Deezer, Podigee) sowie der Homepage von Kölsch Hätz

www.koelschhaetz-im-veedel.de. Die inzwischen sechs Folgen "Zeit zu reden" unterhalten mit spannenden Episoden, unterhaltsamen Begebenheiten, nachdenklichen Geschichten, Momenten des Lachens und inspirieren mit wertvollen Impulsen für das Leben im Alter.



„Allen, die sich ehrenamtlich engagieren, von Herzen Danke für den wertvollen Einsatz!“

In den einzelnen Einrichtungen des Verbandes spiegeln sich die gesellschaftlichen Entwicklungen wider:

In der Senior*innenarbeit sind die Bedarfe nach Qualifizierung in den ehrenamtlich strukturierten Seniorennetzwerken gestiegen. Zum Beispiel finden die Angebote der Digitalhilfe regen Anklang.

In den stationären Einrichtungen war in diesem Jahr, nach den erheblichen, pandemiebedingten Einschränkungen, endlich wieder Begegnung möglich und gegen Ende des Jahres ein deutlicher Aufschwung im Ehrenamt zu spüren.

Ehrenamt von und mit Menschen mit Behinderung für mehr Teilhabe

Für den Bücherschrank in der Rolandstraße hat das Sozialpsychiatrische Zentrum (SPZ) Innenstadt der Caritas die Patenschaft übernommen. Ein weiteres Beispiel für bürgerschaftliches Engagement von Menschen mit psychischer Erkrankung ist das Projekt „CleanUp“. Mit einem Lastenrad halten Besucher*innen der SPZ-Tagesstätte wöchentlich den benachbarten Volksgarten sauber.



Ein Lastenrad (hier mit Nathalie Schnelle, Ergotherapeutin im SPZ) erleichtert die Müllsammlung.

Wir sehen dem laufenden Jahr 2023 positiv entgegen und freuen uns darauf, in wertvoller Partnerschaft mit dem Ehrenamt den Menschen Unterstützung anzubieten, Zuwendung und Zeit zu schenken, Herausforderungen gemeinsam zu begegnen, geschlossen für Frieden einzustehen und Seite an Seite zu helfen, mit Nächstenliebe, dem Ausdruck eines lebendigen Bürgersinns.



Höhepunkt der Jubiläumsfeierlichkeiten 25 Jahre Kölsch Hätz war der Festakt im Gürzenich



Gelebte Solidarität

Eine große Welle der Solidarität hat sich in Köln seit dem Ukraine-Krieg im Februar 2022 gezeigt. Neben Spenden, Offenheit und gelebter Nachbarschaft haben sich viele Menschen mit zeitlichem Engagement für die geflüchteten Menschen aus der Ukraine eingesetzt, persönlich geholfen und begleitet, zum Teil auch Menschen privat aufgenommen.

Im Jubiläumsjahr kamen die Veranstaltungen „Tanz auf den Plätzen“ in mehreren Veedeln für Jung und Alt gut an. Die Passant*innen waren mit Begeisterung dabei und hatten einfach nur Freude.

Mensch zu Mensch- Ehrenamtsberatung – Hybride Strukturen sind gefragt

366 Menschen haben eine telefonische Ehrenamtsberatung, eine Beratung via Videotelefonie oder eine persönliche Beratung im letzten Jahr in Anspruch genommen. Die Beratung für ein geeignetes Ehrenamt fand meistens digital statt. Die meisten Interessierten suchten nach einem zukünftigen Engagement mit persönlicher, analoger Begegnung mit Menschen.

Kölsch Hätz Nachbarschaftshilfen – 25 Jahre menschliche und soziale Zuwendung

Menschliche Zuwendung ist bei der Kontaktaufnahme von der ersten Minute an entscheidend für Menschen, die sich Begegnung wünschen, und für diejenigen, die sich sozial in ihrem Veedel engagieren wollen. „Im Grunde sind es doch die Verbindungen mit Menschen, die dem Leben seinen Wert geben“. Dieser Satz von Wilhelm von Humboldt zog sich wie ein roter Faden durch das Jubiläumsjahr, geprägt von Veranstaltungen der Begegnung. Das waren beispielsweise ein großes Fest für die ehrenamtlich Engagierten, ein Festakt im Gürzenich, der „guten Stube“ Kölns, mit allen Projektpartnern und Unterstützenden. In den Veedeln kamen Jung und Alt zum „Tanz auf den Plätzen“ zusammen und hatten einfach nur Freude und wunderschöne Stunden.

„Eine große Welle der Solidarität hat sich in Köln seit dem Ukraine-Krieg im Februar 2022 gezeigt. Neben Spenden, Offenheit und gelebter Nachbarschaft haben sich viele Menschen mit zeitlichem Engagement für die geflüchteten Menschen aus der Ukraine eingesetzt, persönlich geholfen und begleitet, zum Teil auch Menschen privat aufgenommen.“

08 . Der Caritasverband Köln in Zahlen – Ganzheitliche Finanzplanung

Die Anforderungen an die Organisationen der Sozialwirtschaft werden zusehends komplexer. Dies erfordert eine nachhaltige Finanzstrategie und einen effizienten Einsatz von Ressourcen, um der Verantwortung für unsere mehr als 2.000 Mitarbeitenden der Dienstgemeinschaft des Caritasverbandes Köln und dem Qualitätsanspruch unseres Angebotsportfolios gerecht zu werden.

Umsetzungsorientierte Transparenz und eine stetige Optimierung möglicher Wirtschaftlichkeitspotenziale sind Stellhebel für unsere ganzheitliche Finanzplanung, um uns auf die Herausforderungen in der Zukunft nachhaltig erfolgreich einzustellen und auch schlecht refinanzierte Angebote aufrechtzuerhalten.

Bilanzstruktur des Caritasverbandes für die Stadt Köln e.V.

AKTIVA	2021		2022		PASSIVA	2021		2022	
	Mio €	Anteil	Mio €	Anteil		Mio €	Anteil	Mio €	Anteil
I. Anlagevermögen					I. Eigenkapital				
Immaterielle Vermögensgegenstände und Sachanlagen	74,3	72,0%	77,4	69,0%	Eigenkapital und ähnliche Mittel	46,1	44,6%	47,6	42,4%
Finanzanlagen	7,1	6,9%	7,8	7,0%	II. Rückstellungen				
					Rückstellungen	6,8	6,6%	6,9	6,1%
II. Umlaufvermögen					III. Verbindlichkeiten				
Forderungen	12,9	12,5%	13,7	12,2%	aus Lieferungen und Leistungen	2,3	2,2%	3,3	2,9%
Flüssige Mittel	8,0	7,7%	12,5	11,1%	Verbindlichkeiten ggü. Kreditinstituten	41,9	40,6%	47,6	42,5%
Sonstige kurzfristige Vermögensgegenstände	0,7	0,7%	0,5	0,5%	Sonstige Verbindlichkeiten	5,7	5,5%	6,6	5,9%
Rechnungsabgrenzung	0,3	0,3%	0,3	0,2%	Rechnungsabgrenzung	0,5	0,4%	0,2	0,1%
Bilanzsumme	103,2		112,2			103,2		112,2	

Vermögen und Investitionen

Im Geschäftsjahr 2022 steigt die Bilanzsumme auf rund 112 Mio. €. Die deutliche Veränderung von rund 9 Mio. € basiert im Wesentlichen auf erhöhten Aktivierungen, der Erhöhung liquider Mittel sowie der Zunahme aktivierungsfähiger Baumaßnahmen.

Das Vermögen setzt sich zum größten Teil aus den immateriellen Vermögensgegenständen und Sachanlagen in Höhe von rund 77,4 Mio. € bzw. 69,0 % zusammen. Den größten Anteil daran haben Grundstücke und Gebäude (insbesondere der Caritas-Altenzentren). Hinzu kommen technische Anlagen, Maschinen, Einrichtungsgegenstände, Fahrzeuge und Anlagen im Bau.

Der Caritasverband Köln betreibt insgesamt sieben Altenzentren. Wie auch in den Vorjahren wird das Planergebnis unseres Verbandes maßgeblich von Bau- und Sanierungsaktivitäten beeinflusst.

Das seit 2007 auf Grund der Sanierungserfordernisse auch im Zusammenhang mit den Anforderungen aus dem GEPA NRW in mehreren Stufen entwickelte und beschlossene Investitionsprogramm umfasst rund 73 Mio. €. Bis Ende 2022 wurden davon rund 65 Mio. € umgesetzt. Die GEPA-Bedingungen sind mit dem Umbau im Caritas-Altenzentrum St. Josef in Porz-Wahn bis 2023 in allen Häusern erfüllt. Der Neubau der Wohnbebauung Kalk befindet sich in

der Umsetzung. Weitere Bauprojekte (in Planung) sind das Caritas Quartier Ossendorf sowie die Sanierung von St. Christophorus und die Umnutzung von St. Maternus. Für die kommenden 5 Jahre wird derzeit ein Investitionsvolumen von rd. 16 Mio. € geplant.

Die Finanzanlagen umfassen mittel- bis langfristige Wertpapiere sowie Beteiligungen. Bei den Beteiligungen handelt es sich im Wesentlichen um Anteile an den Tochtergesellschaften des Caritasverbandes, der CariClean gGmbH (Integrationsunternehmen im Reinigungsbereich) und der CariKids

gGmbH (Träger von fünf Kindertagesstätten) sowie an der Caritas Bildungszentrum für Pflege GmbH. Für die Wertpapiere gelten Anlagerichtlinien, die eine ausreichende Diversifikation und eine risikoarme sowie nachhaltige Anlagestrategie verfolgen. Die Finanzanlagen in Höhe von rund 7,8 Mio. € stellen eine erforderliche Liquiditätsreserve dar. Das Umlaufvermögen enthält Forderungen 13,7 Mio. €, flüssige Mittel 12,5 Mio. € sowie sonstige Vermögensgegenstände 0,5 Mio. €. Die Forderungen beziehen sich auf Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sowie aus öffentlicher und nicht öffentlicher Förderung diverser Zuschussgeber.

Kapitalstruktur

Bei gestiegenem Bilanzvolumen erhöht sich das Eigenkapital auf rund 47,6 Mio. € (Vorjahr rund 46,1 Mio. €). Die Rückstellungen in Höhe von rund 6,9 Mio. € sind im Vergleich zum Vorjahr fast unverändert und betreffen im Wesentlichen den Personalkostenbereich hinsichtlich der

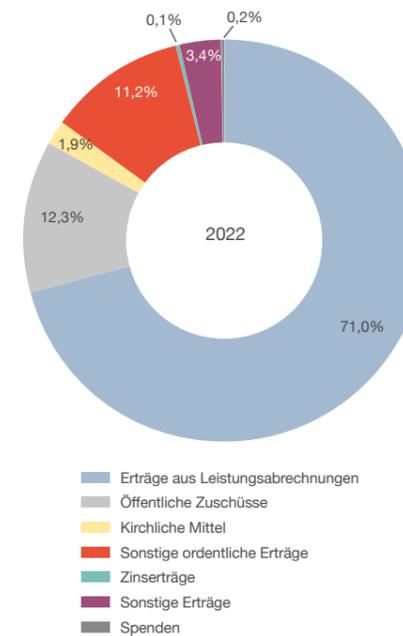
betrieblichen Altersvorsorge, Urlaub und Überstunden. Bei den Verbindlichkeiten bilden die Darlehensverbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten mit rund 47,6 Mio. € den höchsten Posten und stellen somit einen Anteil von rund 42,5% an der Bilanzsumme dar.

Ertragslage des Caritasverbandes

Gewinn- und Verlustrechnung in Mio €

Erträge	2021	2022	Aufwendungen	2021	2022
Erträge aus Leistungsabrechnungen	91,4	93,3	Personalkosten	89,4	92,2
Öffentliche Zuschüsse	13,8	16,1	Sachkosten	34,3	37,4
Kirchliche Mittel	2,4	2,5	Verpflegung	2,3	2,6
Sonstige ordentliche Erträge	13,6	14,7	Wareneinsatz	6,2	6,3
Zinserträge	0,2	0,1	Energiekosten	1,7	1,7
Sonstige Erträge	4,4	4,5	Instandhaltung	3,5	4,2
Spenden	0,2	0,2	Zinsaufwand	0,8	0,7
			Abschreibungen	7,1	7,6
			Mietkosten	4,0	4,6
			Sonstige Aufwendungen	8,8	9,6
Summe Erträge	126,0	131,5	Summe Kosten	123,7	129,6
Jahresüberschuss (+) / Jahresfehlbetrag (-)				2,3	1,9
Rücklagenveränderung				-2,3	-1,9
Bilanzgewinn				0,0	0,0

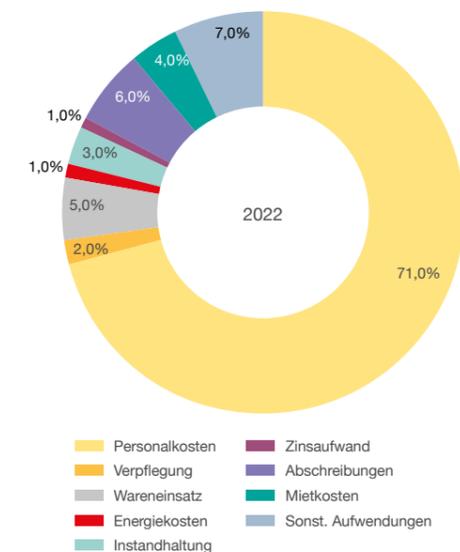
Prozentuale Aufteilung der Erträge am Gesamtertrag



Erträge

Die Gesamtertragslage ist gegenüber dem Vorjahr auf rund 131,5 Mio. € gestiegen. Einen großen Anteil nehmen dabei die Erträge aus Leistungsabrechnungen mit einer Steigerung von rund 2,0 Mio. € (2,2%) ein und bilden mit 93,3 Mio. €, bzw. rund 71,0%, den größten Anteil. Darin sind Erträge aus Pflege- und Betreuungsleistungen enthalten, die über die Pflege- und Krankenkassen, den Landschaftsverband und zum geringen Teil auch von den Sozialhilfeträgern beziehungsweise privat finanziert werden. Die öffentlichen Zuschüsse steigen gegenüber dem Vorjahr um rund 2,3 Mio. €, bzw. 16,4%. Grundsätzlich spiegeln sie die Betreuungsleistungen und Beratungsdienste wider. Der Zuwachs ist insbesondere durch die Bereiche Wohnorte für Flüchtlinge (Ukraine-Krieg) und Arbeits- und Berufsförderung (Caritas Jugendbüro, ZentralE) begründet. Die freien Zuweisungen des Erzbistums aus Kirchensteuermitteln liegen bei knapp 2,5 Mio. € und repräsentieren rund 1,9% der Erträge. Die Spendenerträge liegen bei 0,2 Mio. €.

Prozentuale Aufteilung der Aufwendungen am Gesamtaufwand



Aufwendungen

Analog zum Verlauf der Erträge sind die Aufwendungen im Vergleich zum Vorjahr ebenfalls gestiegen. Größter Anteil, mit einer prozentualen Steigerung von rund 3,2% nehmen die Personalkosten mit rund 92,2 Mio. € ein.

Der Caritasverband Köln schließt das laufende Geschäftsjahr 2022 mit Ergebnis von knapp 1,9 Mio. € ab und liegt damit leicht über Plan. Weiterhin zeigt sich eine stabile Ertragslage.

Die Gesamtertragslage ist gegenüber dem Vorjahr auf rund 131,5 Mio. € gestiegen.

Mehrwahresvergleich

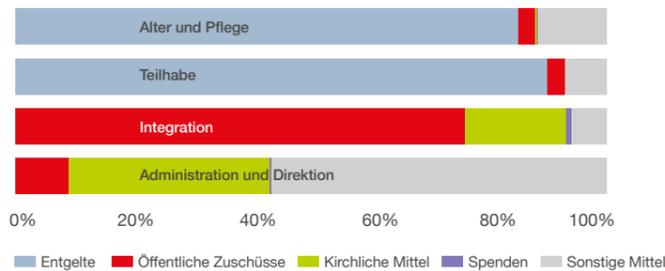
Der Caritasverband Köln schließt das laufende Geschäftsjahr 2022 mit Ergebnis von knapp 1,9 Mio. € ab und liegt damit leicht über Plan. Weiterhin zeigt sich eine stabile Ertragslage. Zugleich wird das Ergebnis nur noch im geringen Maße von den Corona-Auswirkungen beeinflusst. Ergebnisbelastend wirken Kostensteigerungen für Personal (wachstums- und tarifbedingt) sowie sonstige Kostensteigerungen insbesondere für Energie, Instandhaltungen und Lebensmittel.

Mehrwahresvergleich

in Mio €	2020	2021	2022
Ertragsvolumen	119,8	126,0	131,5
Betriebsergebnis inkl. kirchlicher Mittel	1,8	2,3	1,9

Refinanzierung der Geschäftsfelder

Die Refinanzierung erfolgt überwiegend bereichsspezifisch: Im Geschäftsfeld „Alter und Pflege“ über Investitionskostensätze, Leistungsentgelte und öffentliche Zuschüsse, im Geschäftsfeld „Teilhabe“ über die Substanzerhaltungs-/ Investitionspauschale bzw. über Produktionserlöse, Leistungsentgelte und öffentliche Zuschüsse, im Geschäftsfeld „Integration“ über öffentliche Zuschüsse und Eigenmittel und im Geschäftsfeld „Zentrale Dienste“ über Eigenmittel und Umlagen. Im Einzelfall erfolgt eine direkt auf das Anlagegut bezogene Finanzierung über Stiftungen oder Spender in Form eines Zuschusses. Nachfolgende Darstellung illustriert die Aufteilung der Erträge nach diesen Einnahmearten in den Geschäftsfeldern.



Ergebnisse der Geschäftsfelder

in Mio €	Alter und Pflege		Teilhabe		Integration		Administration u. Direktion		Summe	
	2021	2022	2021	2022	2021	2022	2021	2022	2021	2022
Geschäftsjahr	2021	2022	2021	2022	2021	2022	2021	2022	2021	2022
Erträge	63,8	62,0	42,7	45,7	13,1	15,7	6,4	8,1	126,0	131,5
Personalkosten	-43,8	-43,1	-28,0	-29,6	-11,1	-12,6	-6,5	-6,9	-89,4	-92,2
Sachkosten	-17,5	-18,3	-13,2	-14,6	-3,0	-3,6	-0,5	-0,9	-34,3	-37,4
Summe Kosten	-61,3	-61,5	-41,2	-44,1	-14,1	-16,2	-7,1	-7,8	-123,7	-129,6
Ergebnis	2,5	0,5	1,5	1,6	-1,0	-0,5	-0,7	0,3	2,3	1,9

Das Ergebnis des Geschäftsfeldes Integration weist nach wie vor eine erhebliche Unterdeckung aus. In diesem Geschäftsfeld sind weit überwiegend zuschussfinanzierte Angebote organisiert. Zuschussgeber ist in der Regel die Stadt Köln, aber auch das Land NRW und der Bund. Trotz erheblichem Einsatz von kirchlichen Mitteln und Spenden in diesem Bereich

reich zeigt sich, dass die kommunalen Zuschüsse die Kosten in diesem Bereich nicht decken. Sollte sich diese Unterdeckung durch Tarifsteigerungen und nicht vollständig angepasste Finanzierung verschärfen, wird das Leistungsangebot in diesem Geschäftsfeld nicht vollständig aufrechtzuerhalten sein.

Risikomanagement

Das Risikomanagement des Caritasverbandes Köln entspricht dem Bestreben, sich nachhaltig zu entwickeln und unangemessenen Risiken entgegenzusteuern, beziehungsweise diese zu vermeiden. Andererseits versteht der Verband Risiken nicht nur einseitig als Gefährdung, sondern auch als Chance zur nachhaltigen Verbesserung der gesamten Organisation im Sinne der gesamtverbandlichen Ziele. Das Risikomanagement ist Bestandteil des internen Gesamtsteuerungs- und Qualitätsmanagementsystems und stellt sicher, dass Risikofaktoren, die sich auf die Vermögens-, Liquiditäts-, Finanz- und Ertragslage auswirken können, rechtzeitig erkannt werden.

Jährlich wird durch den Vorstand ein Risikobericht unter Einbeziehung der 2. Führungsebene erstellt. Der Risikobericht enthält die Darstellung der Risikoinventur zu den strategischen Perspektiven des Caritasverbandes (wie Kirchlichkeit, Sozialpolitik, Kunden, Mitarbeitende, Finanzen, Prozesse und Innovation), der Risikoanalyse und die Einschätzung, ob und wo Maßnahmen zur Veränderung des vorhandenen Risikos zu ergreifen sind. Der Bericht ist ein Teil der Risikokommunikation im Caritasverband Köln, der dabei unterstützen soll, das Vertrauen aller Beteiligten in den Prozess der Risikobewertung zu stärken. Berichtsempfänger sind der Caritasrat, der Finanzausschuss, der Vorstand, die 2. Führungsebene sowie weitere betroffene Mitarbeitende. Transparenz, Verlässlichkeit und Offenheit sind für die Kommunikation dabei von grundlegender Bedeutung.

Der Caritasverband Köln hat sich im Jahr 2022 unverändert auf die als wesentlich erachteten kritischen Erfolgsfaktoren des Fach- und Führungskräfemangels, der Datensicherheit, sowie hinsichtlich der Auswirkungen der Corona-Epidemie, auf die gesamtverbandliche, wirtschaftliche Steuerung konzentriert. Zusätzlich berücksichtigt wurden Auswirkungen der öffentlichen Diskussion um die katholische Kirche.

Im Wettbewerb um qualifizierte Mitarbeitende führt der Caritasverband Köln in 2022 die bereits im Jahr 2021 gestartete Marketingkampagne zur Steigerung der öffentlichen Wahr-

nehmung als attraktiver Arbeitgeber fort. Zudem wird das Ausbildungsangebot des im Januar 2020 eröffneten Caritas-Bildungszentrums für Pflege um eine 1 - 2-jährige Pflegeassistentenausbildung erweitert. Damit nimmt der Caritasverband Köln Einfluss auf die Steuerung von Ausbildungsangebot und -qualität in den Pflegeberufen. Als weiteres Instrument der Personalgewinnung sollen Pflegefachkräfte aus dem Ausland angeworben werden. Hierfür wurde ein Kooperationspartner gefunden. Die Anwerbung wurde bereits Ende 2021 begonnen, so dass für 2022 die Einstellung und Integration des Personals geplant werden kann. Handlungsbedarfe bezüglich hinreichender Datensicherheit bestehen u. a. im Redesign und Roll out des Active Directory und der Aktualisierung von Sicherheitssoftware. Die Erstellung eines Datensicherungskonzepts wird im Jahre 2022 abgeschlossen. Der Wechsel in ein ausgelagertes Rechenzentrum, welches alle typischen Komponenten einer Rechenzentrumsinfrastruktur - Hardware, Rechenleistung, Speicherplatz und Netzwerkressourcen - aus der Cloud bereitstellt, wurde Ende 2021 erfolgreich vollzogen.

Die wirtschaftliche Steuerung stellt insbesondere aufgrund der finanziellen Nachwirkungen der Corona-Epidemie und der zunehmenden CO2-Besteuerung in 2022 eine weitere Herausforderung dar. Zur Stärkung der wirtschaftlichen Steuerung werden Maßnahmen ergriffen, um die verbandliche Liquiditätssituation vor dem Hintergrund der Baumaßnahmen zu konsolidieren. Hierfür wird eine zentrale Treasuryfunktion etabliert und ein Liquiditätsreporting aufgebaut. Die defizitären Zuschussbereiche werden unter neuer Leitung potentialorientiert analysiert.

Die Wahrnehmung der katholischen Kirche in der Öffentlichkeit macht es notwendig, das kirchliche Profil des Caritasverbandes Köln - auch in Abgrenzung vom Erzbistum Köln - weiter zu schärfen. Das derzeit negative Ansehen des Erzbistums Köln in der Öffentlichkeit schadet vielfach auch dem Ruf der Kölner Caritas. Hierdurch werden Fördermittel- und Personalakquise spürbar erschwert.

Markus Nikolaus/Finanzvorstand

Im Wettbewerb um qualifizierte Mitarbeitende führt der Caritasverband Köln in 2022 die bereits im Jahr 2021 gestartete Marketingkampagne zur Steigerung der öffentlichen Wahrnehmung als attraktiver Arbeitgeber fort.

09. Der Caritasverband Köln transparent: Fundraisingmittel

2022 stand auch als Spendenjahr im Zeichen des Ukrainekrieges. Der Caritasverband für die Stadt Köln e.V. hat für diesen Zweck Spenden von Privatpersonen und Unternehmen in Höhe von über 83.000 € erhalten und für die in Köln angekommenen Geflüchteten eingesetzt.

Hinzu kam eine einzigartige Zuwendung durch die „Stiftung RTL – Wir helfen Kindern e.V.“. Die Stiftung hat die Not gesehen und schnell gehandelt. So hat der Caritasverband Köln aufgrund der langjährigen Verbindung zu der Stiftung eine einmalige Zuwendung in Höhe

von 2.000.000 € für die sofortige Unterstützung der ankommenden Kinder, geflüchtet aus der Ukraine, erhalten. Diese Summe wurde deutschlandweit an besonders betroffene Caritasverbände weitergeleitet und dort kurzfristig zweckgebunden eingesetzt.

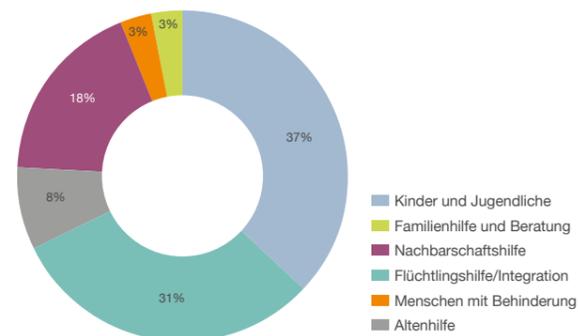
(siehe auch den Bericht zur Unterstützung der geflüchteten Menschen aus der Ukraine durch die Caritas Köln, Kap. 01, S.6,7)

Übersicht Unterteilung der Geldzuwendungen	T€
Zuschüsse aus Förderstiftungen	791
Zuschüsse Einzelfallhilfen	0,5
Spenden	239
Sachspenden im Wert von	0,25
Summe	1.031

Mit Beteiligung des Fundraisings konnten Geldzuwendungen in Höhe von insgesamt 1.031.000 € im Jahr 2022 generiert werden, um die Arbeit für hilfsbedürftige Menschen in den Caritas-Einrichtungen und ortsbezogenen Projekten zu unterstützen. Die Zuschüsse von Förderstiftungen stellen rund 80 Prozent der Drittmittel dar: In diesem Bereich wurden 52 Anträge durch Förderstiftungen mit durchschnittlich 15.000 € gefördert.

Zuschüsse von Förderstiftungen

Im Jahr 2022 wurden über 61 Anträge im Prozess – von der Projektidee bis zur Antragseinreichung – vom Fundraising begleitet. Davon haben wiederum 52 der Anträge zu Bewilligungen und praktischen Umsetzung der Projekte geführt. Viele dieser Bewilligungen basieren auf langjährigen und guten partnerschaftlichen Beziehungen zu Stiftungen.



Hier möchten wir einige Förderstiftungen nennen und uns für die großzügige Unterstützung auch im Jahr 2022 bedanken:

		
	Kämpgen-Stiftung	KURT & MARIA DOHLE STIFTUNG
		
	wir helfen : <small>die Aktion des Päpstlichen Sekretariats für Kinder</small>	

2022 stand auch als Spendenjahr im Zeichen des Ukrainekrieges. Der Caritasverband für die Stadt Köln e.V. hat für diesen Zweck Spenden in Höhe von über 83.000 € für die in Köln angekommenen Geflüchteten eingesetzt.

Die Caritas ist unser stärkster Partner in den RTL-Kinderhäusern bundesweit.

Seit vielen Jahren sorgt die Caritas mit ihren engagierten Mitarbeiter*innen täglich dafür, dass benachteiligte Kinder eine neue Perspektive für ihr Leben bekommen. Für ihren täglichen engagierten und hochprofessionellen Einsatz mit Herz sind wir alle bei der Stiftung RTL sehr, sehr dankbar.“ Wolfram M. Kons, Vorstand Stiftung RTL – Wir helfen Kindern e.V.

Seit über 13 Jahren koordiniert das Fundraising des Caritasverbandes Köln die Arbeit der RTL-Kinderhäuser, betrieben von der Caritas in folgenden Städten: Berlin, Bremen, Köln, Frankfurt, Leipzig, München und Stuttgart. In den RTL- Kinderhäusern erhalten Schüler*innen neben einer ausgewogenen Mahlzeit auch Schulungen zum Thema gesunde Ernährung, Hausaufgabenhilfe, liebevolle Betreuung und werden durch kreative Spiel- und Bildungsangebote gefördert. Auch der nachhaltige Umgang mit der Natur ist ein zentrales Thema bei der Arbeit mit den bedürftigen Kindern und Jugendlichen.

Im Jahr 2009 war Projektpatin Birgit Schrowange vor Ort in Köln, als die Caritas-Anlaufstelle am Kölnberg offiziell zum RTL-Kinderhaus wurde.



Wolfram M. Kons, Vorstand Stiftung RTL – Wir helfen Kindern e.V.



Dr. Wolfgang Hennig, Ford-Werke GmbH bei der Übergabe mit dem Team des Jugendbüros.

„Die Ford Stiftung fördert gezielt Bildungs-Projekte und Bildungsgerechtigkeit.“

„Die Ford Stiftung fördert gezielt Bildungs-Projekte und Bildungsgerechtigkeit. Daher unterstützen wir gerne die wertvolle Arbeit des Caritas Jugendbüros mit hochwertigen Tablets, die viele junge Menschen als digitale Starthilfe ins Berufsleben nutzen werden.“ *Dr. Wolfgang Hennig, Ford-Werke GmbH, Nachhaltigkeit / Bürgerschaftliches Engagement*

Dank der großzügigen Unterstützung durch die Ford-Stiftung konnte dringend benötigte IT-Ausstattung für das Caritas Jugendbüro angeschafft werden. Die Tablets werden ab sofort zur Vermittlung von praxisorientiertem Wissen, Digital- und Medienkompetenzen mit besonderem Fokus auf digitalen Bewerbungsprozessen eingesetzt.

„Durch die Wunschbaumaktion der Kölner Firma Art Invest konnte den Kindern der Geflüchteten in der Einrichtung am Loorweg zu Weihnachten eine Freude bereitet werden.“

30 Kinder der Unterkunft durften Wünsche per Zettel äußern, die dann von den Mitarbeitenden der Firma geschenkt wurden. Die Übergabe kurz vor Weihnachten war ein voller Erfolg!

An dieser Stelle noch einmal vielen Dank an Art Invest.



Annika König von Art Invest bei der Geschenkübergabe.

Transparenz

Der Caritasverband berichtet regelmäßig über den Eingang der zugewandten Mittel und kann jederzeit Auskunft über deren Verwendung geben. Zudem werden alle zugewandten Mittel jährlich von unabhängigen Wirtschaftsprüfern überprüft. Zusätzlich verpflichtet sich die Caritas Köln als Mitglied

im Deutschen Fundraising-Verband, deren organisationsübergreifenden sowie umfassenden Ethik-Standards einzuhalten und schließt sich weiterhin der Initiative transparente Zivilgesellschaft an.



Sara-Lena Sefrin
Caritasverband für die Stadt Köln e.V.
Zülpicher Str. 273b, 50937 Köln
0221 84641355, 0178 9406690
Sara-Lena.Sefrin@caritas-koeln.de



10. Der Caritasverband Köln transparent: Umweltbericht

Gerecht und nachhaltig – Gemeinwohl-Ökonomie will ein gutes Leben für alle



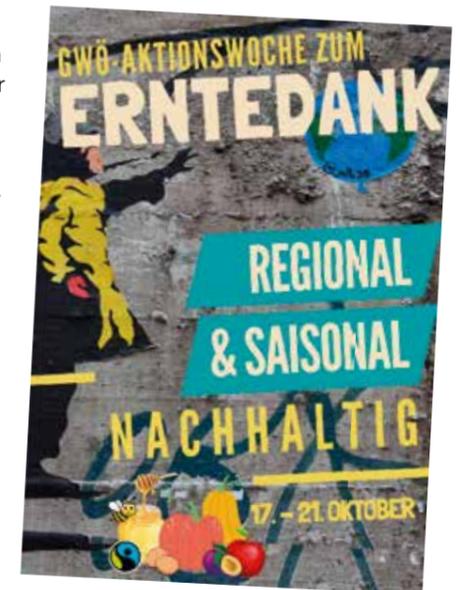
Gemeinwohlbilanz im Caritasverband Köln: 2022 haben sich 35 Kolleginnen und Kollegen, darunter Führungskräfte, Mitarbeitende aus den Einrichtungen und Kolleg*innen der Mitarbeitervertretungen auf den Weg gemacht und genau analysiert, was im Sinne der Gemeinwohl-Ökonomie (GWÖ) bereits gut läuft und wo Verbesserungspotenzial ist. In fünf sogenannten Berührungsräumen (Lieferanten, Finanzen, Mitarbeitende, Kund*innen und gesellschaftliches Umfeld) kam das unternehmerische Handeln entlang der GWÖ-Werte Menschenwürde, Solidarität, ökologische Nachhaltigkeit sowie Transparenz und Mitentscheidung auf den Prüfstand. Dabei ging es um Fragen wie:

- ▶ Welche Produkte/Dienstleistungen werden zugekauft? Nach welchen Kriterien werden Lieferant*innen ausgewählt?
- ▶ Mit welchen Finanzpartnern/ Banken arbeitet die Caritas zusammen und wie sind diese in Bezug auf ethisch-nachhaltige Ausrichtung zu bewerten?
- ▶ Was bedeutet für uns Menschenwürde am Arbeitsplatz und wie leben wir dies konkret? Was tun wir, um ökologisch nachhaltige Handlungsweisen zu fördern?
- ▶ Wie transparent sind wir gegenüber unseren Kund*innen, und welche Mitsprachemöglichkeiten geben wir ihnen?
- ▶ Wie messen wir die verbandlichen Umweltwirkungen in Bezug auf Emissionen, wie Energie-, Wasser- und Stromverbrauch?

Alle Caritas-Mitarbeitenden blieben durch Newsletter regelmäßig auf dem Laufenden und konnten sich in digitalen Foren aktiv einbringen. Auf den Social-Media-Kanälen gaben eigens entwickelte Formate auch nach außen Einblick in den laufenden GWÖ-Prozess.

Wie geht es weiter? Im Anschluss an die Analyse folgen in diesem Frühjahr eine externe Auditierung und die Veröffentlichung unserer GWÖ-Bilanz. Die erhobenen Verbesserungspotenziale sind für uns Ansporn für die Zukunft. Dabei haben wir immer das Ziel vor Augen: „Ein gutes Leben für alle“.

*Elisabeth Diekmann/
Organisationsentwicklung – Innovationsmanagement*



Erntedank-Aktion: Nach dem Motto saisonal, regional und nachhaltig wurde in unseren Caritas-Einrichtungen für den GWÖ-Prozess geworben und informiert. Dabei freuten sich Mitarbeitende, Bewohner*innen, Beschäftigte und Besucher*innen über Bio-Äpfel und selbstgebackenen Kuchen.

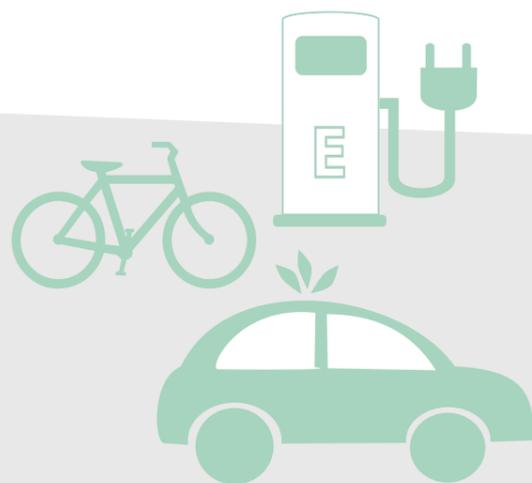
Gemeinwohl-Bilanz der fünf Kitas CariKids – Ein Jahr später

Die Kitas haben bereits ein Jahr zuvor als Pilotprojekt den GWÖ-Prozess durchlaufen. Wie ist die Bilanz ein Jahr später? Was wurde von den Verbesserungspotenzialen in 2022 umgesetzt? Antworten gibt es im aktuellen Video:



Unser Fahrzeugpark in 2022: Elektrisch – sauber – mobil

- ▶ **28 E-Fahrzeuge:** überwiegend zur Nutzung durch die Ambulante Pflege
- ▶ **6 Hybrid-Fahrzeuge**
- ▶ **39 Ladepunkte an Ladesäulen**
- ▶ **73 E-Bikes**
- ▶ **1 E-Fahrrad-Rikscha und 1 E-Lastenfahrrad**
- ▶ **46 JobRäder:** nach Einführung im November 2021 per Überlassungsverträge auf Mitarbeitende



Illus: Pixabay

Aktiv für den Klimaschutz: Klima-AG der Wohnorte für Geflüchtete



Klimawandel und Flucht stehen in engem Zusammenhang. Das war auch einer der Gründe für vier Mitarbeitende aus den Wohnorten für Geflüchtete, sich regelmäßig zu treffen und aktiv für den Klimaschutz einzutreten. Sie wollen für die globalen Zusammenhänge von Ursache und Auswirkung des Klimawandels sensibilisieren und konkret Nachhaltigkeit in verschiedenen Arbeitsprozessen der Caritas verbessern.

strom
spar-
check.de

Klimaschutz ganz praktisch

Energiesparen ist einfach und lohnt sich – auch in Geflüchteten-Unterkünften

Kolleg*innen des Stromsparmchecks prüften eine Wohneinheit für Geflüchtete sowie das Caritas-Büro der Unterkunft auf Energie-Einsparmöglichkeiten. Die Klima-AG regt die Umsetzung der Einspartipps auch in den weiteren Unterkünften und Büros an.
(mehr zum Projekt Stromspar-Check mit Kontaktdaten auch in Kapitel 2 auf S. 9)

Ausblick: In 2023 ist im April zum Tag des Baumes eine Baumpflanzaktion geplant. Gemeinsam mit den Bewohner*innen soll pro Unterkunft mindestens ein Baum gepflanzt werden.

Energieeffizienz in den Liegenschaften der Kölner Caritas

Drei Fragen an Martin Ringer/Leiter Stabsabteilung Bau und Architektur

Wie setzt die Caritas Energieeffizienz in den Liegenschaften um?

Bereits seit 2010 führen wir regelmäßige Energieaudits durch externe Dienstleister durch. Nach Begehung unserer Einrichtungen werden eine differenzierte energetische Übersicht und sehr konkrete Vorschläge zur Verbesserung erstellt. Für uns ist das eine Grundlage für die Gesamtsteuerung der Sanierungsmaßnahmen.

Einige Beispiele: Leuchtmittel wurden gegen LED ausgetauscht. Bei bestehenden Gebäuden werden im Rahmen der Instandhaltung Heizungsanlagen auf erneuerbare Energien wie Wärmepumpen umgestellt. Wir achten auf Sonnenschutz in den Häusern, gerade haben wir Sonnenschutz in allen Aufenthaltsbereichen des Caritas-Altenzentrums St. Josef-Elisabeth in Mülheim eingebaut.

Bei den Neubauten, das betrifft aktuell das Caritas-Altenzentrum St. Josef in Porz-Wahn (im Sommer 2023 ist Eröffnung), ist für uns selbstverständliche Grundlage das Gebäude-Energiegesetz mit den gesetzlichen Auflagen zur Energieeinsparung. Das umfasst Maßnahmen zur Senkung des Energieverbrauchs wie Dämmung und den Einsatz erneuerbarer Energien. In St. Josef läuft die Heizungsanlage über eine Wärmepumpe, für die Stromversorgung wurde eine Photovoltaik-Anlage aufs Dach gesetzt.

Zusätzlich achten wir in unseren Liegenschaften auf Gründächer, die das Aufheizen des Gebäudes reduzieren und grundsätzlich das Klima verbessern.

Bereits 2008 waren wir mit dem Altenzentrum Kardinal-Frings-Haus in Ehrenfeld mit dem Einbau von Geothermie unter den Pflegeheim-Neubauten in Köln Vorreiter im Klimaschutz.

Die bauliche Umsetzung von Klimaschutzmaßnahmen stößt an Grenzen, wenn Investitionskosten nicht von den Kostenträgern anerkannt werden. Die entsprechenden Kostensatz-Verhandlungen gerade für Pflegeeinrichtungen sind oft schwierig.

Was wurde im vergangenen Jahr zum Thema Klimaschutz neu angestoßen?

In 2022 haben wir fachliche Vorarbeit geleistet, indem wir 14 Einrichtungen auf Machbarkeit und Wirtschaftlichkeit beim Einbau von Photovoltaikanlagen untersucht haben. Eine Entscheidung zur Umsetzung durch den Vorstand erfolgt in 2023.

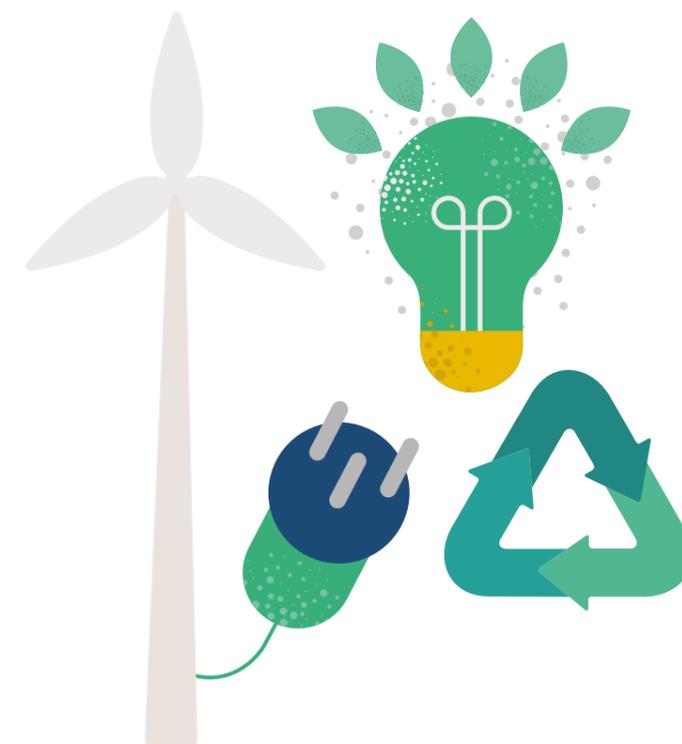
„Neubauten und Sanierungen müssen sich neben Klimaschutzaspekten am Nutzen und den Bedürfnissen von Bewohner*innen und Mitarbeitenden ausrichten.“

Was ist wünschenswert, was muss sich in ökologischer Hinsicht noch tun?

Neubauten und Sanierungen müssen sich neben Klimaschutzaspekten am Nutzen und den Bedürfnissen von Bewohner*innen und Mitarbeitenden ausrichten. So sind zum Beispiel Maßnahmen gegen Überhitzung der Innenräume notwendig.

Wünschenswert ist auf jeden Fall der weitere Ausbau erneuerbarer Energien. Und bei den Außenanlagen sollte eine ökologische Grünflächengestaltung (Stichwort: Bienenfreundlichkeit) grundlegend sein.

Wir brauchen in unserem Verband einen Klimamanager, bei dem alle Fäden zusammenlaufen und der Maßnahmen und auch Fördermöglichkeiten und -anträge für verbesserten Klimaschutz zentral steuert.



Illu: Shutterstock

11. Der Caritasverband Köln transparent: Mitglieder

Kirchenkrise und Caritas in 2022

Die Kirchenlandschaft in Köln verändert sich seit einigen Jahren deutlich: Die abnehmende Zahl der Katholikinnen und Katholiken, die weniger werdenden Engagierten im gemeindlichen Kontext, ein zu erwartender Rückgang der Finanzkraft und auch der deutliche Rückgang des pastoralen Personals. Das sind alles keine neue Entwicklungen, doch sie haben sich in den vergangenen Jahren sehr beschleunigt. Das macht es immer schwieriger, Veränderungen positiv und zukunftsweisend zu gestalten.

Die tiefgreifenden Veränderungen im kirchlichen Leben haben auch Auswirkungen auf die Zusammenarbeit mit den Einrichtungen des Caritasverbandes, sind die Gemeinden doch unsere geborenen Mitglieder. Die Bildung größerer pastoraler Einheiten führt nicht nur binnenkirchlich zu einer neuen Struktur, auch in unseren Kooperationen verschieben sich Zuordnungen. Und mehr denn je stellt sich die Frage des Sicht-

barwerdens kirchlichen Handelns auch im Caritasverband. Gesellschaftliche Herausforderungen wie Flucht, Armut, Folgen des Ukraine-Krieges, angespannter Wohnungsmarkt und Klimaschutz rücken Caritas und diakonisches Handeln immer stärker in den Fokus. Viele Kölner Kirchengemeinden haben diese Entwicklung als Chance erkannt und ihre Zusammenarbeit mit dem Caritasverband verstärkt. Konkrete Kooperationen werden in praktischen Angeboten für die Menschen vor Ort sichtbar. Ob ein Rat- und Hilfsratgeber in Köln Mitte, die Lotsenpunkte in Roncalli oder Lövenich, gemeinsame Projekte in Kalk, Meschenich oder Sülz: Hier stehen die Menschen und insbesondere Hilfebedürftige im Fokus.

Nils Freund/Leitung Stab Engagement | Gesellschaft | Gemeinde

Ein Mitglied im Caritasverband Köln stellt sich vor.

Kellerladen – Initiative für gemeinsame Arbeit e.V.

Seit 1984 gibt es den Kellerladen e.V. im Sozialraum Bilderstöckchen. Entwickelt hat er sich aus der Jugendarbeit im „Jugendclub Lucky's Haus“, der Anfang der 70er Jahre entstand.

Damals rief die Kirchengemeinde St. Franziskus Bruder Lukas Ruegenberg OSB aus der Abtei Maria Laach ins Bilderstöckchen. Ziel war es, den Kontakt zu auffällig gewordenen Jugendlichen aus den sogenannten Übergangshäusern zu suchen und mit ihnen eine Perspektive zu entwickeln. Bruder Lukas fragte die Jugendlichen nach ihren Wünschen. Sie wollten eine Disco. Also bauten sie gemeinsam eine Disco! Als die Jugendlichen erwachsen wurden und Familien gründeten, waren viele von ihnen arbeitslos. Sie baten Bruder Lukas, sie weiter zu begleiten. Dieser entwickelte die Idee der „Kellerläden“, die er aus seiner Berliner Heimat kannte. Die Aachener Siedlungs- und Wohnungsgesellschaft war offen dafür. So entstanden der Fahrradladen, eine Schusterei, eine Näherei und – in einem Eisenbahnwaggon – ein Café als Vereinstreff.

Über die Jahre hat sich die Kellerladen-Initiative weiterentwickelt und steht heute auf vier Beinen: die Dienstleistungsläden für Menschen mit geringem Einkommen; das Jugendbüro, das hilft, Schritte ins (Berufs-)Leben zu finden; das Arbeitslosenzentrum mit Vereinstreff und bei Bedarf sozialer Beratung und Hilfe; die Lebensmittelausgabe einmal

wöchentlich. Zeitweise gibt es auch Hilfsgütertransporte nach Osteuropa, die auch als Bildungsfahrten zu verstehen sind, weil die Teilnehmenden bei dieser Gelegenheit fremde Länder, Bräuche und Sprachen kennenlernen. Bruder Lukas ist heute 94 Jahre und kommt immer noch in den Kellerladen – so wie es seine Kräfte erlauben. Seine vertraute Beziehung zu den Menschen im Viertel macht den „Erfolg“ der sozialen Arbeit aus, deren Grund er gelegt hat. Waren die Großeltern noch in der Förderschule, posten heute manche Eltern stolz den Studierendenausweis ihrer Kinder oder den Gesellenbrief. Diese Menschen sind dann wiederum Vorbilder für die nachfolgende Generation.

Theresia Dopke/Geschäftsführung Kellerladen e.V.

i Kontakt: Kellerladen, Alzeyer Str. 5, 50739 Köln-Bilderstöckchen, 0221 1701596



Bruder Lukas, der Gründer des Kellerladens

Foto: Kellerladen e.V.

Kleiderkammer und Essensausgabe: Caritatives Handeln in Gemeinden kann mehr

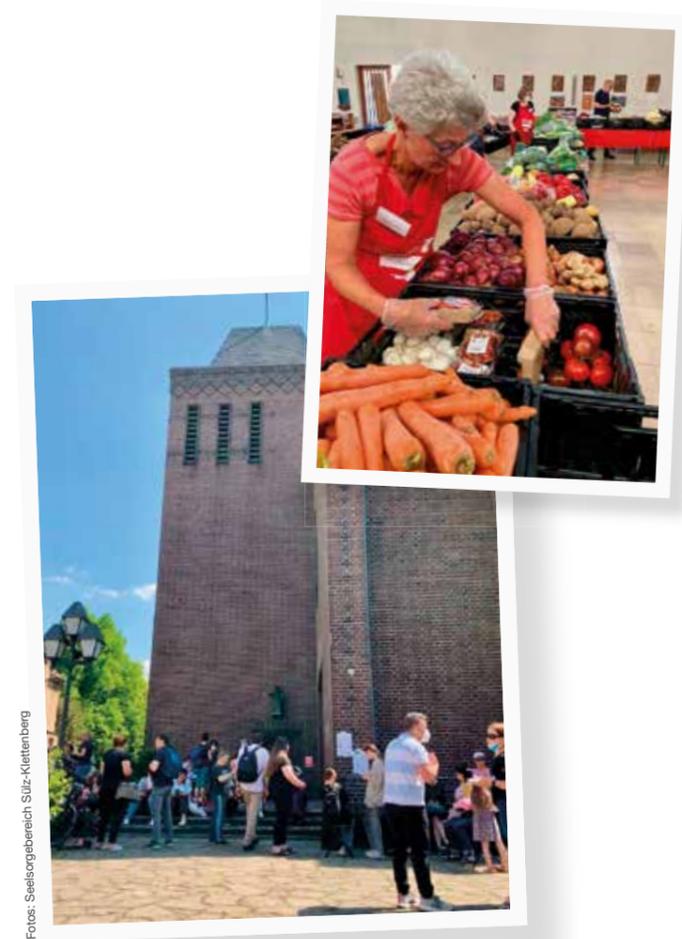
Kleiderkammer und Lebensmittelausgabe als caritative Angebote der Gemeinden zielen auf materielle Bedürfnisse: Wenn es hingegen um seelisches Wohlbefinden geht, beschränkt sich die Unterstützung oft auf den katholischen Binnenraum: Besuche von Jubilar*innen oder Patient*innen im Krankenhaus sind ja auch einfacher umsetzbar, weil die Betroffenen katholisch und im Computer erfasst sind.

Weil nicht das psychische Wohlbefinden im Vordergrund steht, kommt es vor, dass in vielen Ausgabestellen ein rauer Befehlston herrscht. Manche Engagierte nutzen das Gefälle zwischen Helfenden und Hilfesuchenden, um sich selbst aufzuwerten. Sollte aber nicht die Caritas – die Nächstenliebe – die „Freude am Glück des anderen“ sein? Eine solche Freude erhöht die Qualität jedes caritativen Angebots, wenn sie zusätzlich verschenkt wird.

„Seit Ende 2020 wächst am Kirchort St. Karl Borromäus in Köln-Sülz ein caritatives Zentrum, dessen Team sich diese Maxime als Grundlage gewählt hat.“

Diese Erkenntnis ist der Grund, warum bei den caritativen Angeboten im Kölner Seelsorgebereich Sülz-Klettenberg besonderer Wert auf Zwischenmenschliches gelegt wird. Das fängt bereits bei der Zusammenstellung des Teams an, denn das wertschätzende und tolerante Miteinander strahlt auf alle ab, die die Angebote nutzen. Fröhlich-freundliche Worte, der Blick für andere, das sind die besten Voraussetzungen für Handeln aus Nächstenliebe. Dann sind alte Kleidung und abgelaufene Lebensmittel nur Mittel zum Zweck für das eigentliche Geschenk: Menschenwürde. Seit Ende 2020 wächst am Kirchort St. Karl Borromäus in Köln-Sülz ein caritatives Zentrum, dessen Team sich diese Maxime als Grundlage gewählt hat. Deshalb engagieren sich hier nicht selten Menschen aus anderen Stadtteilen, weil sie sich in Sülz „so wohl fühlen“. Das Team schult sich in gewaltfreier Kommunikation, Konflikte werden umgehend gelöst.

Dieses umfangreiche Angebot wird durch die gute Zusammenarbeit von Gemeindec Caritas und verbandlicher Caritas möglich. In Sülz liegt am gleichen Ort das Internationale Caritas-Zentrum (ICZ). Zur Lebensmittel- und Kleiderausgabe kam bald eine Essensausgabe dazu, weil die Engagierten Küche und Aufenthaltsbereich des ICZ nutzen konnten. Eine Caritas-Mitarbeiterin wurde zur Beratung der Wartenden freigestellt. Die Stabsstelle Caritaspastoral erstellte in Kooperation mit den Gemeinden eine Broschüre zu lokalen Unterstützungs- und Beratungsangeboten.



Fotos: Seelsorgebereich Sülz-Klettenberg

Kleiderkammer und Lebensmittelausgabe in St. Karl Borromäus wird ergänzt durch Beratungsangebote.

Anregungen von allen Beteiligten können schnell umgesetzt werden, zum Beispiel wird es hier bald ein Café mit kommunikativ-seelsorgerischer Bewirtung der Wartenden geben.

Die Kirchengemeinde unterstützt die Nutzungserweiterung der Kirche ... der Zusammenhalt kann wachsen, Einsamkeit weicht Kontakten und Freundschaften.

Hanno Sprissler/Diakon und Caritasbeauftragter Seelsorgebereich Sülz-Klettenberg

12. Der Caritasverband Köln transparent: die Struktur

Organe des Caritasverbandes für die Stadt Köln e.V.

Vertreterversammlung

Souverän, Repräsentant der Mitglieder und Grundsatzfragen

setzt sich zusammen aus:

- jeweils 2 Vertreter*innen je Seelsorgebereich
- je 1 Vertreter*in der (Personal-)Fachverbände
- je 1 Vertreter*in der Arbeitsgemeinschaften (Einrichtungsfachverbände)
- je 1 Vertreter*in der übrigen korporativen Mitglieder

wählt (auf 4 Jahre)

Caritasrat (Aufsichtsrat)

Souverän, Repräsentant der Mitglieder und Grundsatzfragen

besteht aus mindestens 7, höchstens 11 Mitgliedern setzt sich zusammen aus:

- Stadtdechant (geborener Vorsitzender)
- 7 von der Vertreterversammlung gewählten Mitgliedern

bestellt

Vorstand

Verbandsleitung, Strategieentwicklung sowie Vertretung gegenüber Kirche und Öffentlichkeit

besteht aus mindestens 2, höchstens 3 Mitgliedern setzt sich zusammen aus:

- 2 hauptamtlichen Mitgliedern (Sprecher des Vorstands und Finanzvorstand)

Seit 01. Januar 2020 wird der Vorstand nach Beschlüssen im Caritasrat und Vertreterversammlung durch eine besondere Vertretung für den Bereich „Innovationsmanagement“ ergänzt. Die Satzung ist entsprechend angepasst worden.

Die Satzung des Caritasverbandes legt die drei Organe des Vereins fest: Vorstand, Caritasrat und Vertreterversammlung

Vertreterversammlung: Souverän, Basis und Stimme der Mitglieder: Die Vertreterversammlung ist das höchste beschlussfassende Verbandsorgan. Sie bildet die Basis des Caritasverbandes. In ihr sind alle Mitgliedsgruppen des Verbandes (Pfarrgemeinden, Fachverbände, Arbeitsgemeinschaften und korporative Mitglieder) repräsentativ vertreten und wählt und entlastet die Mitglieder des Caritasrates.

Der Caritasrat im Geschäftsjahr 2022

Der Caritasrat nahm im Geschäftsjahr 2022 die ihm nach Gesetz, Satzung, Beschlüssen der Vertreterversammlung und Geschäftsordnung obliegenden Aufgaben wahr. Er überwachte kontinuierlich die Führung der Geschäfte, beriet den Vorstand bei der Verbandsleitung und war satzungsgemäß in bestimmte Entscheidungen direkt eingebunden.

Im Rahmen der Vertreterversammlung am 8. November 2022 wurden die Mitglieder des Caritasrates turnusgemäß neu gewählt. Der Caritasrat setzt sich aus den folgenden Personen zusammen: Ursula Gärtner, Winfried Hinzen, Hermann-Josef Johanns, Monika Kleine, Rouven Meister, Pfarrer Stefan Wagner und Prof. Dr. Christiane Woopen. Als Stadtdechant ist Msgr. Kleine geborenes Mitglied und Vorsitzender des Caritasrates.

Die Vertreterversammlung hat mit dem Straßenbahn-Museum Köln-Thielenbruch in einem außergewöhnlichen Ambiente stattgefunden.



Vertreterversammlung an ungewöhnlichem Ort.

Vor der Sitzung der Vertreterversammlung kamen die Teilnehmenden in den Genuss einer anregenden Museumsführung. Tagesordnungspunkte der anschließenden Sitzung waren u.a. der Jahresabschluss für das Geschäftsjahr 2021, der Tätigkeitsbericht des Caritasrates sowie der Bericht des Vorstandes zur ersten Jahreshälfte 2022. Neben der Wahl des Caritasrates wurden zudem die zu entsendenden Mitglieder des Caritasverbandes Köln in die Vertreterversammlung des Diözesan-Caritasverbandes für das Erzbistum Köln gewählt: Diakon Horst Eßer, Diakon Matthias Shahid Gill, Monika Kleine, Markus Peters, Dr. Lukas Preußler, Andrea Redding und Pfarrer Stefan Wagner.

Der Vorstand berichtete dem Caritasrat im Geschäftsjahr 2022 regelmäßig, zeitnah und umfassend in schriftlicher und mündlicher Form über die wirtschaftliche, finanzielle und strategische Situation sowie die Entwicklung des Verbandes. In diesem Zusammenhang erörterte der Caritasrat mit dem Vorstand grundsätzliche Fragen der Geschäfts- und Verbandspolitik, der Verbandsstrategie, der finanziellen Entwicklung und der Ertragslage sowie Fragen zu Geschäften, die für den Verband von grundlegender Bedeutung waren. Über zustimmungspflichtige Geschäfte entschied der Caritasrat nach eingehender gründlicher Prüfung und Beratung. Den Mitgliedern des Caritasrates sei für ihr hohes zeitliches und fachliches Engagement in der Zusammenarbeit mit dem Vorstand herzlich gedankt.

Insgesamt haben im Jahr 2022 sechs Sitzungen des Caritasrates stattgefunden. Im Kontext dieser Sitzungen wurden vielfältige Beratungsgegenstände bearbeitet. Dazu zählen u. a. das „Dauerthema“ der Pandemieauswirkungen auf den Verband, die strategischen Ziele des Verbandes, das Fortschreiten von Investitionsprojekten (wie die Wohnbebauung Kalk, die Neugestaltung von Gut Frohnhof und Wohnhaus St. Christophorus) sowie Hilfen des Caritasverbandes im Zusammenhang mit dem Krieg in der Ukraine.

Ein zentrales Thema für die Arbeit des Caritasrates war die Fortsetzung der Beratungen zum Projekt „Caritas 2025“, mit dem sich die verbandliche Caritas u.a. über neue Kooperationsformen zukunftssicher aufstellen will. Konkret wurden Möglichkeiten eines Zusammenschlusses des Caritasverbandes Köln mit dem Caritasverband Rhein-Erft diskutiert und ein entsprechender Lenkungsausschuss gebildet. Die Mitglieder des Caritasrates haben den Vorstand in der Vorbereitung der Kooperation und bei der Beratung zu Modellen der vertieften Zusammenarbeit unter Einbezug einer Wirtschaftsprüfungsgesellschaft unterstützt.



Ein besonderes Ereignis war für die Mitglieder des Caritasrates eine gemeinsame Reise nach München Ende Oktober. Teil des Programms waren Führungen durch die Münchner Innenstadt, durch den Liebfrauenhof und das südwestlich von München gelegene Kloster Andechs. Abgerundet wurde

die Reise durch einen Besuch beim Diözesan-Caritasverband München und Freising, bei dem die Weißer Rabe GmbH – eines der größten Inklusions- und Beschäftigungsunternehmen in Oberbayern – vorgestellt wurde, und sich die Teilnehmenden mit dem Vorstand des DiCV München, Thomas Schwarz (Ressort Wirtschaft, Behindertenhilfe und Bildung), ausgetauscht haben.

Danke

Der Caritasrat dankt allen haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeitenden sowie dem Vorstand, die auch im vergangenen Jahr vor außerordentlichen Herausforderungen standen, herzlich für die geleistete Arbeit, die immer am Leitgedanken der Caritas „In allem Nächstenliebe“ orientiert war.

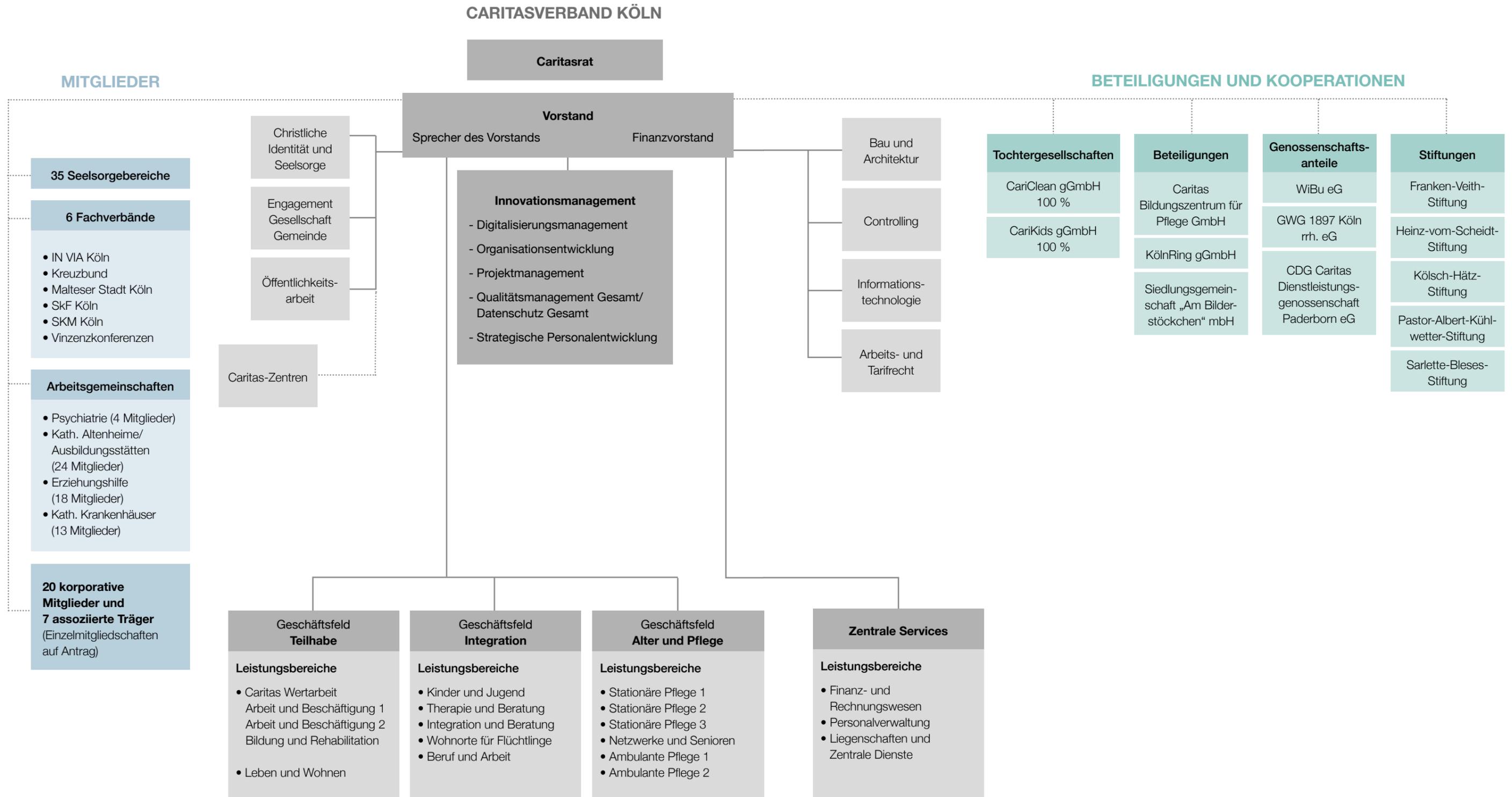
Mit Hoffnung und Zuversicht blicken wir jetzt nach vorne und freuen uns auf ein gelingendes, gemeinsames Jahr 2023. #DasMachenWirGemeinsam.

Msgr. Robert Kleine/
Vorsitzender des Caritasrates



Foto: Robert Baecker

„ In den 6 Sitzungen des Caritasrates im Jahr 2022 wurden vielfältige Beratungsgegenstände bearbeitet, wie etwa die Pandemieauswirkungen auf den Verband, die strategischen Ziele des Verbandes und das Fortschreiten von Investitionsprojekten.“





Herausgeber Jahresbericht 2022

**Caritasverband
für die Stadt Köln e.V.**

Bartholomäus-Schink-Str. 6
50825 Köln

Tel.: 0221 95570-0

Fax: 0221 95570-230

cvk@caritas-koeln.de

www.caritas-koeln.de

 www.facebook.com/caritaskoeln

 www.instagram.com/carijobs.koeln

 www.blog-caritas-koeln.de



für köln